

Gesang über den Saaten

Alles Lebendige, erdentsprossen,
Alle Blätter, Blüten und Keime
Reichen schwellend an mein Herz,
Schließen auf zu leuchtenden Gärten
Aller Formen, aller Farben,
Und im Himmel schwingt mein Haupt,
Frühlingswolkenüberflößen.

Ich — gewachsen jeder Fülle,
Ich — empfangend, ich — genießend,
Niemals müde, niemals satt:
Öffne Poren nur und Schleusen
Allem Saftes durstbegierig,
Daß zu Früchten und zu Ernten
Meine Erde ewig neu zu schaffen hat.

Tief durch jeden Schmerz gekräftigt
Jeder Luft — ihr, leidgeißt
Und erprobt, ihr, lachenden Organe!
Ja, mein Wurzelwerk verflücht
Sich im Dunkeln,
Aber meine Kronen funkeln
Hoch im Licht.

Und ein Hörcher und ein Laufcher,
Stets geeigert und stets wach,
Zwangvoll und freiwillig ein Verantwortlicher
Meiner Zeit und immer unerlicher,
Immer ganz ihr verbunden,
Ihrem Werden, ihren Wunden,
Ihrem Suchen und Gesunden,
Ihrer widerprüchsvoll irdenden Wahrheit
Wohlselnd = wachsend, leidend = läuternd

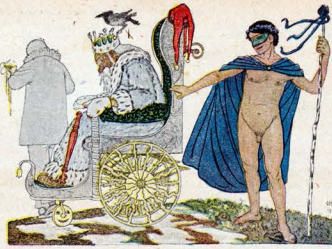
voll ergeben

Und doch meiner selbst stets sicher!

Denn erlösende Befestigungen
Sind mir immer nur entflungen
Meines Blutes tiefsteigstem Gesang,
Seinem reichen
Und hart = weichen
Ton nachtmantlerisch geforchend,
Steig ich heiter
Höher, weiter,
Selber Stufe mir und Leiter,
Ein in ermiter Jugend starker Schreiter,
Den von Mir zu Mir emporgewollten Gang.
Zans Brandenburg

Die Unberufenen und der Berufene

Ottkar Sellner, Professor der Philosophie, war ein äußerst gelehrter, ein schwer gelehrter, war sogar ein berühmter Mann. Die einzige Torheit, die er in reiferen Jahren begangen hatte, war die allzu sparsame Verwertung seiner geistigen Anlagen auf seine drei Söhne. Trotzdem sollte der Älteste, als er endlich sein Abiturium gemacht hatte, Philosophie studieren. Der Vater war ein bedeutender Philosoph gewesen, sagte die Familie, nun da er tot sei, komme es seinem ersten Sohne zu, die Tradition fortzuführen. Und das war auch sein Wunsch, denn er hielt sich für berufen dazu. Er war ein Musterstudent. Er studierte mit dem Eifer des zielbewußten Erbgottes, er studierte mit dem Drange nach Selbstbelehre und allumfassender Erkenntnis. Aber nie gering der Hohn für allen Fleiß, nie verflücht die Parallele zwischen Bemühung und Fortschritt! Er hämperte sich so weiter, bis ihm die Grenze seiner Auffassungsgabe schließlich mit brutaler



„Winter ade!“

W. Krahn

Deutlichkeit bemüht wurde. Und das gerade da, wo die Philosophie so recht wissenschaftlichen Ernst mit ihrer Aufgabe macht, wo sie erst zu einer spruchreifen Entscheidung über ihre Probleme kommt. Vor der „Kritik der reinen Vernunft“ mühte er kapitulieren.

„Wenn das so weiter geht, dann werde ich noch verrückt,“ gefand er sich selbst.

Es ging so weiter und er wurde verrückt.

Er hatte einmal gelesen, wie Heraklit im Bade seine Weltformel gefunden, wie er dann in der Klafte des Entdeckungsrausches nackt durch die Straßen gelaufen sei und sein *νόμος* sei hinausgeschrien habe. Er löbte sich ein, Heraklit zu sein, entkleidete sich eines Tages und tat es dem großen Ephezer nach.

Er kam ins Jrennhaus.

Der Arzt meinte, viel Verstand habe er nie befaßen; im Gegenteil so wenig, daß es um den armenjungen Rest, der nun auch rettungslos dahin wäre, nicht so sehr schade sei.

Der älteste Sohn war also für die Philosophie verloren, nun mußte der zweite heran. Man hielt ihm für viel gelehrter, er würde dem väterlichen Beruf und Namen schon mehr Ehre machen.

Er war auch gelehrter und dabei fast so fleißig wie sein Bruder. Aber so recht vorwärts ging die Sache auch bei ihm nicht. Kant's Vernunftkritik wurde auch der Wendepunkt seines Lebens. Doch er war gelehrter als sein Bruder und ließ seine Unfähigkeit nicht zu einem inneren Schicksal werden. Er machte mit sich aus, das Zeug da hat überhaupt keinen rechten Sinn, und alle gelehrte klingenden Deduktionen des Philosophen sind reine Wortherkoben, oder bestenfalls müßige Geistesakrobatien.

Er begann die Philosophie gründlich zu hassen und suchte ihr zu schaden. Allen Menschen, die es hören wollten, sagte er, die Philosophie sei ein Teufelswerk, der Satan sei ihr eigentlicher Patron.

Das war doch wenigstens eine Idee, eine gar nicht so tolle Idee. Es war ein Gedanke, der auf praktische Perspektiven Licht fallen ließ. Der junge Mann, sagten die Leute, sei für die Philosophie eigentlich zu gut, oder nicht recht tauglich, ja nachdenklich, sicher aber würde er einen trefflichen Theologen abgeben.

Er wurde Geistlicher und predigte vom Gottesmerk im Gegenjah zum Teufelswerk, von der Theologie im Gegenjah zur Philosophie. Und damit machte er sein Glück. Heute ist er Superintendent, und da er vermutlich noch lange leben wird, weiß niemand, wie hoch er den Klimax seiner Karriere ersteigen wird.

Den Familienerbgeiz hatte also auch der zweite Sohn enttäuscht, nun war der jüngste der letzte Hoffnung. Es müßte doch wirklich mit dem Fleiß zugehen, wenn, was der Vater so rühmlich begonnen habe, keiner seiner Söhne

angänglich fortsetzen könne. Er sei ja überdies so gelehrter, viel gelehrter als der älteste und noch gelehrter als der zweite Bruder.
„Will doch mal sehen, was da so Inübermündares dahinter ist,“ machte er sich selbst Mut.

Nach drei Jahren zog er die Bilanz.

„Garte Mühe, die einem da vorgelegt werden. Kein Wunder, daß der eine Bruder darüber verrückt wurde, und der andere rechtzeitig abgesprungen ist.“

Und einige Zeit später kam er dahinter:

„Mein Gott, es sind doch so viele, die die Welt als Philosophen gelten läßt oder gar feiert. Wie mühsam ist es nur gemacht haben? Vielleicht liegt es daran, daß ich die Sache überhaupt zu schwer nahm. Vielleicht geht es, wenn man sich abgemüht, hinter aller philosophischen Problematik rätselhafteste Tiefen zu fuchen.“

Er studierte fortan nicht mehr die großen Originalwerke, er studierte die Kommentatoren und Popularisatoren.

„Ja also!“ triumphierte er und fand den ganzen Kram so einfach wie's liebe Vatererben. Bald hatte er seinen Doktor und bald war er Privatdozent.

„Immer von außen an die Sache herankommen und Du bringst es noch zu etwas,“ machte er zu seinem Programm.

Er heiratete die Tochter eines Professors und demnach wird er selber Professor werden. Aber schon heute sagen die Leute: „Er ist viel gelehrter als sein unglücklicher ältester Bruder und noch gelehrter als der Euprentinent. Wenn er so weiter macht, wird er selbst den Vater in den Schatten stellen.“

Monitz.

Riesin

Wie auf Bergen ich Dein Wachsen fühlte,
Seit Du frei am Himmelsrande stiegst,
Nun Du atme über, hoch auf grünem Büßle
Gipfelfäme überkronend liegst,
Den sarschwellenden Nacken auf die Kühle
Kühner, schneebelegter Zacken biegst,
Deine Glieder mattenabwärts steifen,
Sich verjüngend zu des Tales Wiesen —
Weiß, als Urkraft rings der ragenden Niesen
Beßt Du mir, die im gewaltigen Stiefeln
Dieses Frühlings aus der Erde sprang.
Deine Arme, schlank und voller Drang,
Schimmern gleich verführten Paradiesen:
Wenn sie ausgehn, mich ans Herz zu —
schließen —
Großes, wildes Kind, mir würde bang.
Josef Schöndert

Wie lang ist Unrast noch mein Gast?

Wie lang ist Unrast noch mein Gast?
Ihr raßlos Hämmern schaffst mir Leid.
Hat sie mich beuteeroh schaffst
Als Botin unruhvoller Zeit?

Ins wirre Angeficht der Welt
Hab' ich wohl allzu dreist geschaut,
Da hat sich Unrast mir gestellt,
Gleich einer unwillkommenen Braut.

Was aber nützt es, sie zu fliehen?
Ist sie die Botin dieser Zeit,
Soll auch Frau Unrast mit mir ziehn,
Wis sie in mir zur Ruh gebiet.

Franz Karl Ginzkey



Ostermorgen im Erlengrunde

Rud. Sieck (München)

Sehr geehrte gnädige Frau!
Wissen Sie noch der Unersättlichkeit dieses
Begehrens nach und in die Gedanken nach
weilber Mut noch sich fühlenden, bevor
Sie über den verfallenen Namen unter
diesem Zeichen in herabwürdigen Sätzen
gerieten und Ihre schlaflosen Nächte
nach dem Zimmer Ihres Oheims
trouen, nicht ich die in die Luft:
Eilen Sie! Lassen Sie nun ein einziges
Mal Ihre rührende Überzeugung über die
Geltung eines unbedeutenden Erkenntnis-
nisses Herr werden. Weichen Sie sich
ein Mal in mein Zimmer zu umhüllendes
Reich — das Reich des süßmildesten
Denkens, und Sie werden erfahren,
das auch eine nicht minder schöne Welt
des Glücks nicht neben ihm liegt;
eine Welt des Glücks, welche ich aller-
dings nicht in Herzenswünschen ansteh,
sondern verständig unterstellt von dem
brauchbaren Verstandes-Kleinod alle
gaben und lösen Wohlgefallen dieser
Ehre wieder heranzuführen, indem ich
sich zu helfen und kann die Erkenntnis
und den Willen zum Glück über alles
Wohl stellen zu können. Verehrte gnä-
dige Frau: Das „Wohin — hier —
mein Herzgehen, nor dem Himmel immer
zu segnen sei.“

Ich habe Ihren Gatten seit langer,
langer, vielen Seiten die waren wie ein
einziges Oheims nach dem Herrn nicht
um einen Brief zu schreiben. Und weil
ich etwas an anhängende Besorgung
habe — Sie wissen, daß ich noch größerer
Beschäftigung überlassen bin nicht zu
den Wartarbeiten der „Betrogenen“ vor-
stellen mochte, — mich auch anderen
gehören als Privatleben der Wohlthätigkeit
bekennen mag — sehe ich mich lieber
genötigt Ihnen mitzuteilen, daß ich ent-
schieden bin, mich des Oheims meines
Lebens wieder zu bemächtigen. In
einer Eile, die ganzlichen Umständen,
in einem Rauch tobenden Lebens
habe ich die damals noch vorliegende.
Ich würde einer Schwärmer den Gatten,
kleinen, süßen Kindern den Vater zurück-
geben. Er war es ja, der mich die
schickens mich nach eigenem Glück ge-
lehrt habe, lehrte, mich nach dem Glück
— hinüber zu führen.

Mein Vögelchen — Sie werden Herr Ohe-
im, gnädige Frau, — hand in Hand
der Winternacht auf der Straße; dröhnen
sich das Lee ins Gehör. Im Garten
breitet er Hand auf, und ich trock wie
ein wunderbarliches Tier über die
Erde, das schanden hinter zu. Ihr
Oheim schied lang noch immer auf bene-
selben Fleck, weil ihnen Gut in der Hand
und sollen mit den Augen die Tiere wieder
Hören zu werden. Sie versetzen noch
meine Offenheit, gnädige Frau? Unglück
macht blind!

Was kann weiter gefahren ich, wollen
Sie ja! Die tiefen Stadi um Kopf und
Herr, das unermessliche Klüppeln im
Gesamtstadium und die reichliche Demut,
die sie dazu verwendet haben, mich Ihre
Wohlgefallen als eine Wohlthatigkeit, geübt
und unendlich Brauchweise zu schätzen,
nachdem die Strafe meines Schicksals
nun nicht mehr stellt, mich wie früher
als Vertrauens und bei Verehrung
hingeworfen. Wollten Sie nicht, daß
Eckernen des Lebens — Demutskran-
keit ist?

Und nun habe ich Ihren Gatten wie-
derbesucht. Es war derselbe, der vor
einem Jahre gefahren hatte. „Nun
träume ich von Dir und, wenn auch

Anderes meinen Sinn befähigt, bist Du
am Grunde aller Dinge.“ Es war der-
selbe Mann und doch — was haben Sie
aus ihm gemacht! Das schmale, glanz-
reflexe Gesicht, dessen gelbliche Linien
ich so gerne mit leuchtendem Finstern nach-
sah, ist jetzt mit einem spärlichen Hauch
dünnlicher Härchen bedeckt, ein küm-
merliches Kan-Diagramm-Linien ver-
wischen die Linien seines Lebenswunders
Stimm; und das schmälere Gesicht über
seiner hohen Stirne haben die Karz-
gehnitten, wie bei einem Juch-
blinder. Einen ganz andern gehaltenen
Vögelchen, einen vollkommen veränderten
Mann als den, den ich angetroffen
habe, wußte ich sich zu identifizieren.
Am liebsten hätte Sie ihn nach neuer
Augen eingetrigt oder gar eine neue Haut
überzogen! Sie zu einem gemessenen Schritt
verlassen Sie es ja, indem Sie den Wech-
selsänderungen in eine Toilette ließen, die
ihm zum Glück die Persönlichkeit machen
muß. „Ihre frische, klarere Gegend, die
mir über der geliebten Gesicht lag, ist
nun einem klaren, hellen Gesicht
geworden. Stroh, Sport und Galen haben
Sie mit kultivierter Hand überhamben-
genossen und die Ihre Glückseligkeit, die
ich so stark bei ihm schätzte, in aufstumpfen
des Vergessenwerden veränderlich. Das
teure Bild wollten Sie mit in vorüber-
gehender Frau. — und zugleich wollten
Sie ihn lächelnd machen; die Über-
höhung gleichfalls mit einem Hauch um
herum gegen die Erde anziehen! Doch
keine sich mehr an diesem Frieden ver-
griffe, was Sie ihn zu einem Herren
ermüdet haben!

Über Sie haben noch mehr getan!
Auch reitz gefühl haben Sie ihn zu lie-
blichen veranlaßt. Und bei es Ihnen nicht
gelungen konnte, seine Seele mit dem
Reich Ihres Oheims zu verbinden,
haben Sie ihn zu Bergen der Wohlthätig-
keit weggenommen. Unheil aller Tiefs
hat er die in seinen Fingern
erfahren müssen, mit tiefen ungelogen
Linsenbeiben hat er sich begnügen müssen,
wo eine selbige Weisheit seine Stimme
ansammelte. Einen Lebenskämpfer, die
seine Augen ausgegossen waren, — haben
Sie zu einem Lebenskämpfer gemacht,
einen Lebenskämpfer zu einem Wohlthätig-
keitsmann. Mit der Trunkenheit des
glücklichen Oheims haben Sie ihn zu
ja heitern geführt. — Alle sollen ihn
haben. — Alle, Alle, — — — aber nur
nicht Frau!

Gnädige Frau! Wie ich meinen armen
Vögelchen heute wieder, — ich erträume
nicht immer keine Schlängelstühle
unter der Vogelstieldeckelung — so
ich meinen Vögelchen heute wieder,
kauternd, den Augen eine Last, dem
Herrn ein erträgliches Werk, erzieht mich
das Willkür wie eine große, un-
abhängige Kraft und meine Hände gegen
den Wunsch, die Hände und den Geist
meiner Geduldigung körperlich und geistig
aus dem Willen von Glückseligkeit heranzu-
schöpfen. Unmöglich der Vermutungen
nicht mehr? Der Wunderthätigkeit,
wie Sie wie einem barmhertigen Mann
ihm angetroffen haben, reize unbedeutend
meine Hand, ihn ihm jäh von den
Schultern zu werfen. Ein Schicksal, je
mohd, ein Schicksal zu begeben! Doch mein
Vögelchen mir wieder erliche im letzten
letzten Lebens, ganz barmhertig, ganz
auf ein Einiges, ein Glück gerichtet,
— als die warme, wobltemperirte Per-
sönlichkeit, wie Sie die Wärme meines
Lebens war.



Parzival

Und das haben Sie ver vergessen, gnädige Frau, haben es in Ihrer intelligenten Lebensmüdigkeit ver vergessen, als Sie daran gingen, Ihren Herrn Gemahl von allen liebenden Augen, von allen liebenden Herzen zu trennen. Sie haben die Macht des Mitleids ver vergessen! Sie haben die Gnade der Mütterlichkeit unterschätzt, die in der verborgenen Frauenseele so stark ist, daß sie sogar die — Liebe wieder daraus erblühen lassen kann, wie das Lächeln auf einem die Feinheit nicht mehr genöthigten Munde . . .

Und wenn Sie nochmals daran gehen, gnädige Frau, Ihren großen Raubmenschchen zu einem kleinen Sonderling umzuwandeln, dann vergessen Sie das Mitleid nicht!

Wenn man so gefährlich Schach spielt, muß man alle Instinkte zu seiner Disposition haben. —

Die fremde Frau.

Die Vorlesung

Ich hatte zugesagt, in einer größeren deutsch-böhmischen Provinzialstadt eine Vorlesung zu Gunsten des „Zentralalylis für erblindete Konjularbeamte“ zu halten.

Als ich am festgesetzten Tage dort ankam, traf ich das veranstaltende Komitee in größter Verrückung. Es seien bis jetzt — es war Mittagsstunde — trotz aller Latitation nur 17 Karten verkauft worden. Die Herren versicherten mir, daß ihnen das fesselt peinlich wäre, wirklich höchst peinlich, man könne mich eben hier bedauerlicher Weise noch viel zu wenig, außerdem sei heute gerade das berühmte Schwein-Schlacht-Fest in Dracheditz, das mir jedenfalls stark Konkurrenz mache.

17 Zuhörer! Zette Ansicht. Versüßtes Schwein, das gerade heute in Dracheditz sich schlachten lassen mußte!

Was war zu tun? Abfragen? Wohlt das Geschlechte. Aber nein — halt — eine Idee! Ist der Bürgermeisterei verheiratet? — Er sei es. Mit einer geborenen Ehelie, ihr Vater hätte ein Wäckergeheiß gehabt.

In einer Viertelstunde saß ich im Besuchszimmer der Frau Bürgermeisterin.

Es sei wirklich so schade, wenn sie es früher gewußt hätte. So habe leider ihr Mann bereits einen Tisch in Dracheditz reservieren lassen, ich werde begreifen, und dann hätte man sich auch mit Keilbeißer verabredet, die man auch nicht gut sitzen lassen könne, ich werde begreifen. . .

Gewiß gnädige Frau, gewiß, ich möchte Sie jedoch um etwas anderes gebeten haben. Von den Sachen, die ich heute Abends vorlese, passen einige (entre nous gesagt) nicht recht für junge Mädchen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie, soweit es die Zeit noch gestattet, in Ihrem Bekanntenkreis diskret darauf aufmerksam machen würden.“

Die Frau Bürgermeisterin zwinkerte neckisch mit den Augen.

Ei, sie hätte gar nicht gedacht, daß ich ein solcher wäre. Doch sei sie nachmittags bei Notars, die gesagt hätten, daß sie in den Vortrag gegangen (sie seien sonst auch immer nach Dracheditz gegangen, aber der Papa verträge sei seinem letzten Schlaganfall keine Blutmürre mehr), zu Hause geladen, wo sich dann sicher die Gelegenheit geben werde, ich hätte ganz recht, man könne nie wissen, was sich ein Mädchen dabei denke und ob sie es am Ende nicht doch versuche.

Dankend verabschiedete ich mich.

Der Saal war abends ausverkauft.

Paeßkuss Kassalattener

Wahres Geschichtchen

Jakob Weiner und Frau Dora kommen von der Taufe. Unterwegs passiert es der Gnädigen, daß die Folgen eines alzu reichlichen Genusses von Weinfraut sich in einem sogenannten faulen Aufstossen bemerkbar machen. Jakob ist ungehalten, Frau Dora über seine Vorwürfe betrübt. Nach einer Weile tut es Herrn Weiner leid, seine Gemahlin gekränkt zu haben, und tröstend spricht er die Worte: „Na, nichts für ungut, Dora, und übrigens das kommt ja noch aus einer Zeit, wo Du Jüdin warst.“

Der Mucker

Im Englischen Garten um elf in der Nacht, — Der Mond stand hoch in den Bäumen; — Da hab ich mich mir gar so schön gedacht, Einsam zu gehn und zu träumen. —

Im Englischen Garten um elf in der Nacht, — Oh! Was soll das bedeuten? In allen Gebüschen rings küssert und lacht Die Bande von Liebesleuten!

Da hab ich mich schleunigst davon gemacht, Schlag züchtig die Augen nieder: Der Englische Garten — um elf in der Nacht — Sieht mich allein nicht wieder!

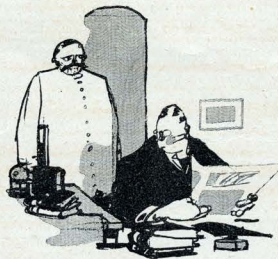
Leny

Liebe Jugend!

Unsere Tante Estriede — die Tante Estriede aus Kroatjanke an der Kroatjanke — ist eine riesig rücksichtslos alte Dame. Bei ihrem jüngsten Besuche bei uns war sie abends infolge totaler Unkenntnis der Fortschritte der Technik nicht in der Lage, das elektrische Licht auszulichten. In Kroatjanke an der Kroatjanke ist ja eben erst das Petroleum modern geworden. „Aber Tante,“ sagte meine Frau, „da hast Du nun die ganze Nacht im hellbeleuchteten Zimmer geschlafen. Warum hast Du denn mich nicht gerufen?“ „Ach weisste,“ gab sie zur Antwort, „ich wollte niemanden hören an da hab ich meinen Sonnen-schirm aufgeschraubt um mich ins Bett genommen!“

Kürzlich hatte ich Gelegenheit, zwei „patente“ Couleur-Studenten zu belauschen. Voila: „Wie war's beim Kommerz vorgestern?“

„Glänzend! Hervorragend! Der kleine Grundung war so besessen, daß er morgens statt in seine Zude partout ins Kolleg wollte!“



Rapport

F. Heubner

„Simulant auf Stube 16 heute Nacht gestorben!“

Der Bildhauer

Sie haben stets die herbe Kraut Meines Weisheitschlages gepriesen, Meine düstere, harte Meisterhaftig hat ihnen Wege gewiesen.

Ich hab' dem Sturm ein Denkmal gesetzt Und habe die Not geschindert Und den Tod, der die Menschheit zur Grube hehrt, Und hab' seinen Schreck nicht gemindert.

Und wenn meine Hand den Hammer hob, Sie wurde gleich selber zu Eisen, Jeder Muskel ward hart, jeder Schlag ward grob; Das ist mein Werk, das sie preisen!

O weh, meiner plumpen Meisterhand! Jetzt bin ich der Schönheit begegnet, Jetzt leuchtet die Sonne über mein Land, Ich ward im Dunkel gesehnet!

Du süße, liebliche Julia, Du Anmut, Du lachendes Leben! Ich steh vor dem Stein als ein Stümper da Und wag' nicht den Hammer zu heben!

Du zarter Raketen, du knospende Brust, Ich will meinen Hammer nicht schwingen, Du schlanter Wunder, du blühende Lust: Ich werde dich niemals begwinen . . .

Zugs Salus

Selbstmord der Tragödin

Von Jules Lemaitre

Der Vorhang fiel inmitten des dritten Aktes von „Fredegonde“. Die berühmte, hübsche, göttliche Tragödin Cornelia Löffel hatte sich geweiht bis zu Ende zu spielen, und dies aus dem einfachsten Grunde, weil sie sich müde fühlte, unsagbar müde, weil die Küsse sie nicht mehr trugen, weil ihre Stimme im Affekt zu einem heiseren Röcheln wurde — — kurz, weil die Schöne ihrer zwölf Jahre alt war und die Jahre beim Theater doppelt zählen. Und als sie sich nun in ihrem Boudoir befand, so finstlich, daß sie nicht einmal ihr Theaterröschlein ablegen wollte, und in dem reichen fünfteiligen Ankleidepiegel das Herrbild einer „Fredegonde“ sah, wie eine schwarze Wölfin, ein faules Viechen — um zwei schweren, unsehenden Blondhirschen unruhig, da wurde sie von einer so trostlosen Verzweiflung gepackt, daß sie bis in den grauen Morgen hinein weinte und stöhnte, und spät am Vormittag fand man die Zofe ihre Herrin quer über das Bett geworfen, in einem todähnlichen Schlaf, noch mit der merovingischen Robe bekleidet, eine der rotblonden Flechten bis zu dem Tierfell herabhängend, das als Bettvorleger diente.

Als dann der Arzt geholt wurde, erklärte er zum hundertstenmale, daß Cornelia auf das Theater vergiftet worden, und alles, was er der Verweselichten gestatten wollte, war eine letzte Rolle, die sie noch kreieren sollte, die Hauptfigur in dem Drama „Meisendria“, das der unterländische Poet Eusebio Nafone für Cornelia schrieb. Und diesmal glaubte die Tragödin, was der Arzt ihr sagte.

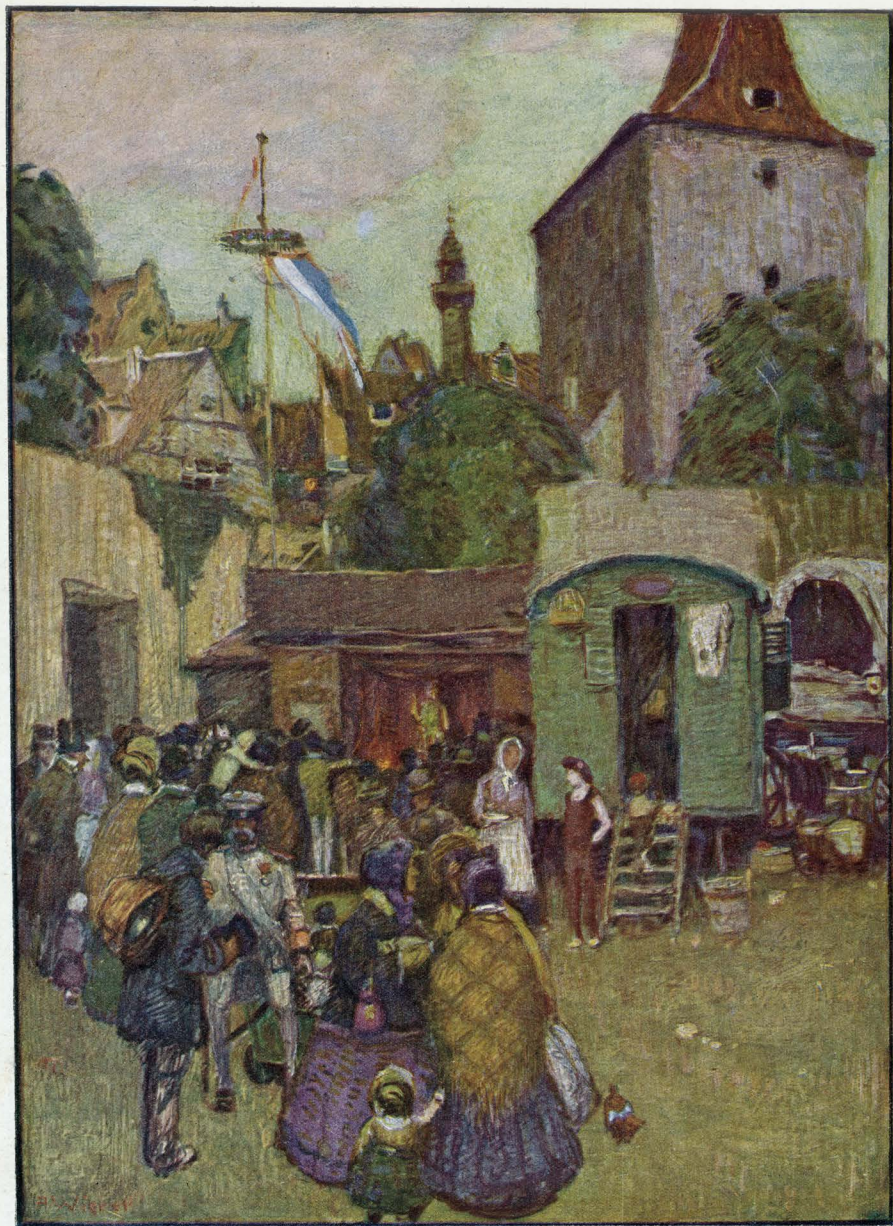
So war denn alles zu Ende! Vorbei die triumphalen Gastspielreisen in zwei Weltteilen, all diese bewundernden Blicke ihrer Nacht über die Menschheit: die jungen Entschlafenen in



Der Duditätenschnüffler

Paul Rieth (München)

„Komm', Herrmann! Für drei Entrüstungsartikel lang's!"



Ostern vorm Städtchen

Alois Wierer (Prag)

Splitter

In unseren Kindern ist es, was unsere Sünden zu vergeben. —

Ernst Aug. Niehl

Der Göttermensch

Die Gottheit hängt allzeit am

Kreuz gebunden,

In Todesangst, verlassen, vorangekront,

Tübend, mit Gallentrant den Mund

verhöhet,

Blutüberströmt aus tausendfachen Wunden.

Es wird kein Ort in ihrem Leib gefunden,
Der nicht von Schmerzesturm und

Feuer dröhnt,

Ihr ganzes Fleisch erbanget, weinet, stöhnt,
Und lechzt, im tiefen Tode zu gefunden.

Und so der Mensch, vorm Angeficht

ihr hangend,

Tief hingebeugt in gleichen Leidens Noth,
Seufzt: Herr, in Deinem Reich gedente mein!

Und jener, ihn mit Sternensbild umfangend,
Spricht herbend: Immerdar, und heute noch
Wirft Du mit mir im Paradiese fein!

Erfa Kraus



A. Seemidhammer

Es kommen junge Tage

Aus kühlem Schneelicht, das dem

Abend leuchtet,

Wölbt dunkel sich des Aekers breite Brust

Und atmet, von der kalten Luft befeuchtet,

Den ersten Erdhauch neuer Schaffensluft.

In seinen Atemzügen lebt ein Dufsten

Leis, ahnungslos; behielt es einft sein Mund

den weiten, fremden Städten, die sich vor ihren Augen spannten; jener strahlende Sonntag in Stockholm, die Galavorstellung, und dann ein märchenhaftes Nachtstück im Hofen, wo ihr Boot unter den zugenagerten Wafen fast ganz verschwand; ihre Gastspiele in Petersburg, der Faumel dieser bizarren Kultur von raffinierter Dekadenz und barbarischer Wildheit, die qualnten, stets etwas angekränkelten Herren, die in den Schneeschmurr vor dem Bühnenausgang ihre kostbaren Pelzröcke breiteten, um darauf für die Dina einen Teppich zu improvisieren; diese Rarietè des Befehls in den Theatern, Herovorrufe zu Duzenden, daß Cornelia an der Rampe sozt zusammenbrach und um Gnade bat, dabei dem Publikum Küsse zuwerfen, was den Jubel zur Rarietè steigerte, gleich dem stürmenden und wieder abnehmenden Donner einer endlosen Füllhöhe; die so köstlichen, unerhöchlichen Pratalitäten der Melodrame und der Interiens, ein Leben im Fieber oder Gemüthsdelirios, chimärisch, und zu al dem obendrein dieses intime, nob'ere Leben, den Phantastiegestalten der Dichter Leber und Wirklichkeit zu leihen — Dies war nun dahin, um wiederbringlich dahin!

Und in einigen Jahren, in einigen Monaten vielleicht wird die berühmte Toft völlig vergessen sein. Cornelia dachte an ihre Vorgängerinnen, die beinahe ebenis berüht gewesen und von denen jezt niemand mehr sprach, die nichts mehr waren als alte, dicke, häßliche Damen, die in Gesellschaft von Kägen oder einem Papagai in irgend einem kleinen Häuschen der Vorstadt von Florenz vegetierten. Ein solches Ende, nachdem sie mehr Ehren genossen hatte als manche wirkliche Königin! Nein, nein, das war unmöglich! Lieber den Tod, als einen so urwüthlichen Verfall! — — —

Janob! — Herben — — sowie die Heroine eines Drama, die ihrem Traum nicht nachleben kann — — oder wie eine Kaffetin der Secunde, die sich, da ihr Reich in die Hände des Siegers fiel, mit ihrem Stündchen erwürgt, um nicht als Sklavin im Zuge des Triumphtors ein-

hergehen zu müssen. — — Denn der Tod war in der Vorstellung Cornelias mit allem sjensthen Apparat umkleidet, war für sie nur ein Bühneneffekt, allerdings der sicherste, jener des fünften Aktes — —

Eines Tages also, in der Loggia ihres Palastes, der mit den bizarren Objekten vollständig war, die Cornelia aus aller Herren Länder mitgebracht hatte, sagte sie zu den jungen Viteraten, von denen stets ein Duzend sich auf den Divans ihrer Wohnung breitmachte: „Glauben Sie an Ahnungen? Und ihre Stimme hat einen mysteriösen Klang, der selbst die Skulptur unter den jungen Künstlern am Lächeln beherrschte. „Ich will meinen Teil glaube daran, selsenfest — — und eine geheime Stimme sagt mir, daß ich auf der Bühne sterben werde, bei der Premiere der ‚Melissandra‘.“

Eie setzte leiser hinzu: „Ich bin dessen sicher — —“

Die Notiz erschien am nächsten Morgen in den Zeitungen von Florenz und machte die Runde durch ganz Italien, was die Neugier und Spannung betrefis des neuen Meisterwerkes von Alfano zur Fieberhöhe steigen ließ.

Man begann mit den Proben und Cornelia, obwohl sehr schwach, schleppte sich jeden Tag ins Theater, mit übermenschlicher Anspannung all ihrer Willenskraft. Die Helden des Drama, eine räthselhafte Kreatur, verderblich allen Männern, die ihr nahen, vergiftet sich nach Verübung einer Reihe graufiger Verbrechen und stirbt auf der Bühne. Dieser Tod, nach den Indiskretionen der Reporter, würde der ‚Clou‘ des Stückes sein, an schauriger Tragik selbst die berühmte Agonie der Crocetta in der ‚Sphinx‘ oder die des großen Amato in ‚Ernani‘ übertrreffend.

Einige Tage vor der Ertauführung, da bei Cornelia eben die ganze künstlerische Auslese von Jungerlingen verammelt war, suchte die Schauspielerin aus einer Truhe ein seltsam geformtes Fläschchen hervor, das aus einem

Aus goldnen Wogen, blauen Blumenlüssen?
Ist's junges Keimen aus erwachtem Grund? —

Ein hoher Eichenbaum betreut die Schollen;
Schmiedeeisern wuchtet sich sein Blätterkleid,
Darin des Herbststurms Wut und letztes

Rollen
Erstarrt schein wie für alle Ewigkeit.

Und einsam blickt der Baum dem müden Tage,
Den b'assen Nebeln nach, in dem er schied;
Kein Wehn beugt ihm das Haupt zu
stummer Klage,
Zein totes Laub bewegt kein Abendlied.

Auf schweren Stock gestützt schau ich vorüber
An dieser Ewigkeit der Winternacht;
Schön wie ein Tag starb mit ein Blick

hinter
Und klaglos halt ich seine Totenwacht.

Doch unruhvoller immer wird die Frage,
Die herb der Schollenluft herüberfrägt —
Herz, bleibe wach! Es kommen junge Tage,
Wo selbst der Eichenbaum grüne Blätter trägt.

Franz Langbeinrich

einigen Etüch Saphir geschnitten und gehöhlt war und das Geschenk eines indischen Rajahs darstellte. Dann löste sie von der Rückwand der Loggia, wofelsich eine Kollektion von Waffen wilder Völker ausbreitete, ein Bündel verg steter Pfeile los und ihr hierauf ihre alte Dienerin und Ankliebefrau Guiseppa, die ihr seit dreißig Jahren auf allen Gastspielreisen gefolgt war.

„Höre mich, Guiseppa!“ sprach sie ernst und schwer. „Du wirst die Pfeilspitzen durch mehrere Tage in etwas Wasser getaucht lassen, und dann wirst Du mit dieser Flüssigkeit das Saphirglanz füllen und es mir am Abend der ‚Melissandra‘ geben!“

„Gut, Signora!“ erwiderte Guiseppa unbeweglich.

„Schwöre mir bei Christi Blut und Wunden, daß Du alles genau so tun wirst, wie ich es Dir befohlen habe!“

„Ich schwöre!“

„Bei Christi Blut?“

„— — — und Wunden!“ Und Guiseppa hielt feierlich ihre Rechte in die Höhe.

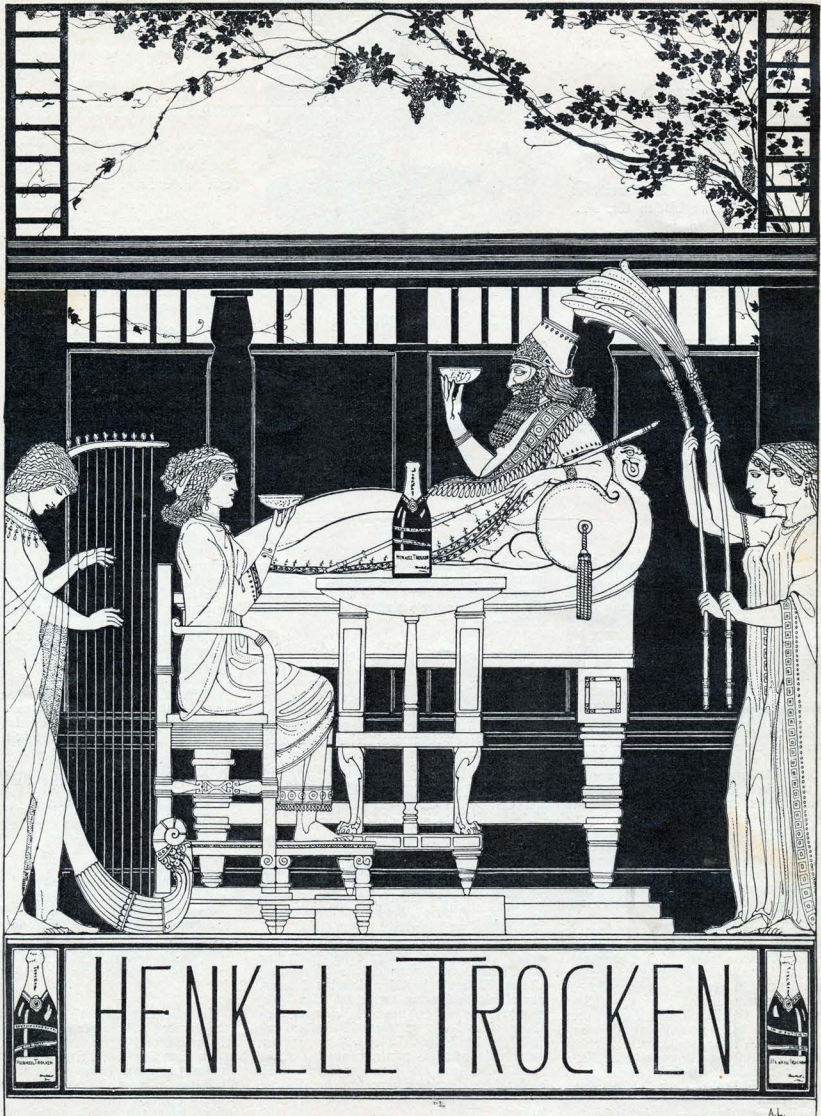
Die jungen Viteraten lachten.

„Ihr werdet sehen!“ sagte Cornelia mit einer so traagischen Kopfbewegung, daß die Spötter verstimmt. Wachte man denn, wessen schließlich eine Frau wie Cornelia Toft fähig war?

Cornelia war wahrhaft sublim am Abend der Premiere. Sie wußte aus ihrer brüchigen, heiseren Stimme, ihrem hinfälligen Körper geradezu überhörierte ‚Effekte‘ von Pathos und Grauen zu ziehen. Das elegante Florentiner Publikum, anfangs etwas spöttisch und widerwillig (es bewunderte schon seit so langen Jahren seine göttliche ‚Cornelia‘) ließ sich allmählich durch die geniale Tragödin völlig unterjochen und es gab frenetische Ovationen, die kein Ende nehmen wollten.

Und um die Wahrheit zu sagen, war das Spiel der Toft von einem so qualvollen, angst-

(Schluß auf Seite 400 a)



Sardanapal!

A. Lambert.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

schwerten Realismus, daß alle Zuschauer nach und nach bänglich wurden. Man wußte, daß die Herotome am Schluß des Stüdes sterben würde, und man fragte sich, was die Tofti tun werde, um sich in der Größe ihres Spiels gleich zu bleiben. Man wagte sich nicht einzugehen, und trotzdem bedrückte ein bizarres Furchtgefühl die vage Ahnung irgend einer ungewöhnlichen Verzweigungstafel alle Herzen.

Am letzten Zwischenakt befand sich Cornelia in ihrer Garderobe, schien noch fahler als sonst in der Fülle der Blumen, die all überall gehäuft waren, und sie verabschiedete all die eleganten Herren, die sich in der Loge drängten, mit einem mühsam heiteren: „Adieu, meine Freunde!“ — dann, da schon die Glocke des Regisseurs im Treppengang widerhallte, öffnete sie das Fenster, das auf ein schmales, ärmliches Gäßchen der alten Stadt hinausging, und in wollenen Sägen die kettenwegs aromatische Nachtluft einatmend, schrie sie: „Adieu, Florenz!“ Dann, zu Guieppa: „Das Saphirflacon!“ Guieppa reichte es ihr schweigend. „Und nun — gehen wir sterben!“ — — — Und die Tofti betrat die Szene — — —

Sie spielte nicht, sie lebte diesen fünften Akt, schrie und heulte eine tragische Furie, die, wer folgt und geht, endlich im Tod die letzte Zuflucht fand.

In diesem Augenblick zog Cornelia das grüne Fläschchen aus ihrem Busen . . .

Mieleicht wußte sie, daß das Pfeilgift, selbst wenn es wirklich tödlich war, nur dann seine Wirkung übe, falls es durch eine Wunde in die Adern des Körpers dringt; aber was sie ganz sicher wußte, war, daß Guieppa ihr kettenwegs gehorcht hatte, daß sie das Flacon mit gewöhnlichem Wasser gefüllt hatte.

Und trotzdem, kaum daß sie das Fläschchen an die Lippen gesetzt hatte, fiel sie schwer und



Engagement W. Kraiz

„Glauben Sie sich denn überhaupt für die Würdenträger, Fräulein?“

„O ja. Als Kaiserfräulein hab' ich immer fasten Schinken unter mir gehabt.“

Niemand zweifelte, daß sich die Tofti wirklich vergiftet hatte, niemand . . . nicht einmal Guieppa! Und doch hatte die Alte kaum eine Stunde früher das Flacon unter den Messinghahn der Wasserleitung gehalten; aber nun war sie die Erste, die sich heidend über den Körper ihrer Herrin warf und schrie, wie die übrigen: „Sie hat sich vergiftet! Sie hat sich vergiftet!“ . . .

Cornelia glaubte sich während zwei Wochen zwischen Leben und Tod. Und während zwei Wochen brachten die großen Blätter von Europa und Amerika Bulletins über das Befinden der großen Künstlerin. Und die Ärzte entdeckten den Namen und erläuterten den hochbedenklichen Reportern die Wirkungen des Pfeilgiftes, das Cornelia — nicht genommen hatte.

Und sechs Monate später, verjüngt, strahlend, lebensdurstig wie nur je, feierte Cornelia Tofti ihr Wiederauftreten im teatro municipale von Florenz.

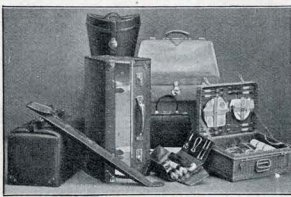
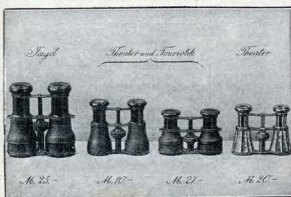
(Autorisierte Uebersetzung von Franz Jarga)

Liebe Jugend!

Ein Professor der Anatomie in B. verlangt von seinen Hörern, daß sie seine mehr oder weniger verständlichen Zeichnungen, mit denen er in jeder Vorlesung die gewaltigen Wandtafeln reichlich dekoriert, nachzichnen und das Wichtigste seines Vortrags sich dazumotieren.

Eines Tages scheint es ihm, als ob das Auditorium allzu lässig diesem Wunsch nachkomme. Besonders fallen ihm durch ihre Käffigkeit zwei Studenten auf der obersten Bank auf, deren Gesichtsermale gewaltige Schmissen jieren.

Ehrungswelnd wendet er sich an die Hörer mit folgenden Worten: „Ich bitte mit aus, daß Sie diese für den praktischen Arzt eminent wichtigen Dinge sich notieren. — die Gladiatoren da oben auch!“



Ein Reisebegleiter

wie er sein soll, ist unsere Koffermarken, deren Güte und Haltbarkeit sich im Gebrauch in allen Kulturländern glänzend bewährt hat. Sie befriedigt alle Ansprüche an Eleganz und musterhafte Bequemlichkeit und ist rühmend wert preiswürdig. — Alltägliche, bürgerliche Preise. — Langfristige Amortisation.

Stockig & Co.



Hoflieferanten

DRESDEN - A. 16 (für Deutschland)
BODENBACH 1 I. B. (für Oesterreich)

Katalog U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, echte und silberplattirte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
Katalog K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräts, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Kristallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstämme.
Katalog S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
Katalog P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser u. s. w.
Ka'alog L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.
Teppeiche: (Spezialangebot 65).

Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Als Edelsheim Korpskommandant in Pest war, traf er einmal auf der Promenade einen Leutnant mit Rasselfgeräuschen.

„Sie,“ sagte Seine Exzellenz, „Sie habe sich Ihren Sporn abgetrete — richte Sie sich ihm emol.“

Worauf der Leutnant in einen Hausflur trat und auf alle Art versuchte, den Sporn einzurenken.

Aber es ging nicht.

„Ach was — der Korpskommandant ist sicher schon weit weg — los auf die Promenade!“

„Sie,“ sagte Seine Exzellenz, „Ihr Sporn sieht noch immer abgetrete. Sie müßte sich Zeit nehmen. Bleibe Sie emol drei Tage zu Haus und richte Sie ihm ordentlich.“

Der Leutnant meldete den Vorfall pflichtgemäß dem Regiment und trat seinen Zimmerarrest an.

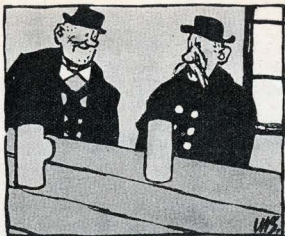
Als er ihn verbüßt hatte, ging er auf die Promenade. Und wer kam ihm entgegen? Seine Exzellenz der General der Kavallerie Freiherr v. Edelsheim. Und was schloßte seiner Exzellenz nach? Die Hofstruppe.

„Exzellenz, ich erlaube mir, gehorsamst aufmerksam zu machen . . .“

„Ah, da schau her! Mei Strupfe ist abgetrete? Und grad Sie habe es gemerkt? Mein Spornleutnant? Ich danke Ihnen.“

Nächste Begegnung.

„Exzellenz, ich erlaube mir, gehorsamst aufmerksam zu machen . . .“



Gemüthlich

H. Ding

„I bin g'müatli! I wann oan a Watschen gib, I auf gleich die Begräbnisfosten zwote Klaff!“

„Was? Mei Strupfe wieder abgetrete? Da verdien' ich ja . . . Wieviel Arrest habe Sie damals für Ihren Sporn kriegt, Herr Leutnant?“

„Drei Tage, Exzellenz.“

„Drei? Na, da verdien' ich wenigstens acht. Aber ich als Korpskommandant hab' ja nit Zeit. Wiße Sie was, Herr Leutnant? Seiße Sie emol die acht Tag für mich ab.“

Koda Roda

Liebe Jugend!

Zur Feier des vierzigjährigen Bestehens des Deutschen Reiches war vom Ministerium auch eine kleine Feier in den höheren Schulen angedeutet

worden. Der Ordinarius der 9. Klasse (Oberprima) eines Gymnasiums glaubte dieser Vorschrift nicht in idealerer Weise gerecht werden zu können, als daß er am Vorzuge seinen Schülern folgende festausgabende Felle: für Morgen hat jeder zur Feier der 40. Wiederkehr des Geburtstages unseres lieben Deutschen Reiches dreimal fünfliche Strophen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ abzusprechen.

Am Tage der Feier selbst hält er nach Einsammlung der festausgaben eine kleine Rede: „Ihr alle kennt den Kaiserpalast des heiligen Schloßes. In einem ähnlichen wurde heute vor 40 Jahren das Deutsche Reich durch die Proclamation des preussischen Königs zum Deutschen Kaiser gegründet. Für den Zeit der Stunde ist zur Feier der 40. Wiederkehr dieses Tages frei. Die neunte Klasse hat den Vortritt.“

Die Belohnung

(Wahres Geschickchen)

In eine sächsische Firma war einst ein junger Mensch als Markthelfer eingetreten. Im Laufe einer langjährigen Tätigkeit hatte er sich allmählich zum Selbstmann ausgebildet. So waren dem 26 Jahre verfloßen. An der frohen Erwartung, daß dieses „Dierthshunder“ ihm etwas einbringen werde, trat der Angestellte denn an seinem Ebrentag ins Kontor vor den „Alten“: „Gut'n Tag, Herr fergern, heite sin's ooch 26 Jahre, daß ich bei Ihnen bin!“

Der „Alte“: „So . . . da muß' dersch doch bei mir gefall'n ham!“

Es gab also nicht und der „Jubilär“ lachte.

Schwarzmann & Co. Hamburg

Inhaber: Gustav Schwarzmann

Goldene Medaille :: Königl. Württemberg. Hoflieferant :: Goldene Medaille

Ellerntorsbrücke 6 — 10 — I, II, III. Etage Fabrik

Bank: Vereinsbank Hamburg (Hafen) Börsen: PF. 1. Tel.: Gruppe I, Nr. 56.

Spezialfabrik in nur Saffian- u. Rindleder-Klubfauteuils,

Ledersofas, Lederstühlen

Hamburg ist Weltmarkt für Saffiane u. Rindlederhüte

Motten gehen niemals an Saffiane und Rindleder. Wir verarbeiten für das ganze Möbel-einschließlich Seilen, Rücken, Spann-telle nach Farbenwahl nur echte Saffiane und echte Rindlederhüte; in letzteren erhöhen sich unsere Skizzenpreise um nur 10%.

Unser Rindleder ist unverwüsthlich.

Wir verarbeiten niemals Imitationen und minderwertige Leder, die oft unter der sehr weithufigen schlanken Bezeichnung „Leder“ u. unter allen möglichen, den Laien irritierenden sonstigen Bezeichnungen wie Mouton-Schaffleder, ideale, abwaschbare u. s. w. vielfach für Klubsessel verwendet werden.

Jahrelange Garantien unerlässlich

Verkauf zu Fabrikpreisen :: Versand nicht unter Nachnahme

Wir nehmen jeden Sessel, Sofa u. s. w. bei Nichtkonvenienz innerhalb 5 Tagen unfrankiert zurück — ausgenommen vom Ausland.

Täglich Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen, sowie von ersten Möbelfabriken des In- und Auslands.

Wir lassen nie im Akkord arbeiten, sondern widmen jedem einzelnen Stück die peinlichste Sorgfalt. — Elegante Arbeit.

Die Fracht innerhalb ganz Deutschland beträgt per Sessel ca. Mk. 1.— bis Mk. 2.80 und übernehmen wir für gute Ankanf ebenfalls volle Garantie. — Ausland seemäßige Verpackung.

Der Einkauf von Leder-Klubsesseln, Ledersofas, Stühlen etc., ganz, also nicht nur stückweise aus echtem Rindleder oder echter Saffiane bei vorzüglichster Rosshaarpolsterung und Sprungfederung ist nur Vertrauenssache.



Verlangen Sie gratis Offerte, Kataloge, Referenzen, Rindleder- u. Saffian-Proben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Schlüßgedanken

(Zu nebenstehender Zeichnung von K. Kogelberger)

„Froh bin i, daß i bald stirb und wenigstens
Foan Hofen oß mehr tragen brauch!“

Liebe Jugend!

Ich befand mich in der seltenen Lage, Geld abschicken zu können, und zwar durch telegraphische Postanweisung. In dem Schalter, der diese eiligen und wichtigen Sendungen erledigt, standen schon zwei andere Personen. Ich stellte mich bescheiden als Dritter hinten dran. Der Beamte warf mir durch das Drahtgitter einen scharfen Blick zu. Dann schrieb er weiter. Nach einigen Augenblicken frag er mich gestreng: „Haben S' auch eine Postanweisung?“

Ich nickte bescheiden.

„Eine telegraphische?“

Ich bekräftigte auch dies mit einem kurzen „Ja wohl!“.

Dann schrieb der Gestrenge wieder weiter.

Nachdem der erste Vordermann erledigt war, traf mich wieder sein scharfer Blick und er sagte: „Ja sehen Sie, das geht nicht so schnell. So eine telegraphische Postanweisung, das muß ich eintragen, umschreiben, kollationieren, dann die Depesche und die Empfangsbefehligung! Da müssen S' schon warten.“

Ich wagte die Einrede: „Entschuldigen Sie, ich habe ja gar nichts gesagt.“

Da warf er den Kopf zurück, sein drohender Blick traf mich mit voller Gewalt und aus seinem Munde kamen die Worte: „Dös hätt no grad g'fehlt!“

LAXIN

ideales, mild wirkendes

Abführmittel

in Form wohlschmeckender **Fruchtkonfitüren** Dose 20 Stück Mk. 1.—

von feinstem **Cacao** u. **Lävulose** für **Zuckerranke** Schachtel 24 Stück Mk. 1.50

Zu haben in allen Apotheken.

In Oesterreich-Ungarn unter dem Namen LAXIGEN eingeführt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer einmal



die Vorzüge des Vasenol-Sanitäts-Puders am eigenen Körper kennen gelernt hat, wird dessen dauernde Verwendung zur täglichen Toilette als durchaus notwendig bezeichnen.

Vasenol-Sanitäts-Puder mit angenehmem erfrischendem Geruch, vereinigt in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hauteräsmes und wird von Tausenden von Aerzten als ideales Mittel zur Haut- und Körperpflege bezeichnet. — Häufiges **Abpudern des Körpers**, insbesondere aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körpertheile, der Achselhöhlen, der Füße, befeht und erfrischt die Haut, erhält sie weich u. geschmeidig, beseitigt sofort jede unangenehme Hautausschlagungen, Schweißgeruch etc., Einpudern der Strümpfe erhält den Fuß warm und trocken.

Allen, die an übermäßiger Schweißabsonderung leiden, ist die Verwendung des **Vasenolform-Puders** zu empfehlen, der nach ärztlicher Anerkennung das einfachste u. billigste Mittel von zuverlässiger, unerreicher Wirkung u. absoluter Unschädlichkeit bei Hand-, Fuß- und Achselweiß darstellt.

Zur Kinderpflege ist der **Vasenol-Wund- und Vasenol-Puder** das anerkannt beste Einstreumittel. — In Original-Streudosen zu 75 Pfennig in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenan.



**ZEISS
FELDSTECHE**

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke — Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Egid. • Hamburg
London • Paris • St. Petersburg • Wien.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Tonnola-Zehrkur. Preis: gefülltes gold. Weibchen u. Ötzenbrot. Stein hart, gelb, keine Haut, Säuren nicht, sondern Jodgerst, schlank, elegante Figur, u. große Zügel. Kein Heilmittel! Kein Mittel! Leicht ein Entfettungsmittel f. konstante gesunde Personen. Wertig, empfindl. Keine Zeit, keine Arbeit, d. Lebensweise. Wertig! Wertig! Wertig! Wertig! 2,00 M. fr. post. Vorbest. od. Nachd.
D. Franz Meiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

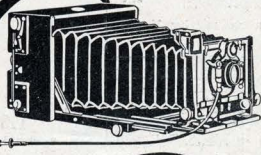


Ueppige Büste,

volle, anmutige Erscheinung erste Bedingung weiblicher Schönheit! Jede Frau, jedes junge Mädchen muss diesen Schmuck besitzen!
Bestellen Sie aber nur Dr. Baethkes berühm. Öl; 1000 fach erprobt u. viele glänzende Dankschr. preis. die vorzigt.
Wirkung. Garantisches. Unschädli. Preis nur 3 Mk. (ganze Kur 3 Kartons) 18 Mk. u. genauer Gebrauchsanw. Diskr. Zusendg. p. Nachd.
Dr. Baethke, G. m. b. H., Berlin W 101, Winterfeldstr. 34.

Gefunde Reichsfinanzen!

Gefunde Reichsfinanzen? Hoffentlich! Aber daß man dabei den Hungerriemern immer enger spannen muß, das sollte auch Dir als Philosoph nicht entgehen!



ERNEMANN

Cameras und Ernemann Doppel-Anastigmat genießen Weltfama! Sie sind erstklassig und preiswürdig. — Verlangen Sie Katalog und Beteiligungsbedingungen zum 1000-Mark-Preisausschreiben 1911. —

HEINRICH ERNEMANN AG. DRESDEN 107

Keiner überschwänglichen bombastischen Reklame bedarf das Perhydrolmundwasser,

denn es ist **absolut frei** von Säuren und Salzen, entfaltet deshalb selbst bei **jahrelangem** Gebrauche **keine** Nebenwirkung. Es entwickelt bei Benützung **freien aktiven Sauerstoff** in **reichlichster** Menge und zwar in der **10fachen** Menge seines Volumens. Deshalb desinfiziert es auch **sofort** die Mundhöhle, beseitigt **alsbald** den übelsten Mundgeruch, **bleicht** die **Zähne**, wirkt auf das **Zahnfleisch** **beruhigend** ein und verhütet **Ansteckungen**, die durch den Mund erfolgen.

Krewel & Co., G. m. b. H., chem. Fabrik, Köln a. Rhein.
Haupt-Detail-Depot für Berlin und Umgegend: **Arcona-Apotheke, Berlin N., Arconaplatz 5, Fernsprecher: Amt III, 8711.**
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:
M. KRIS, Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien I, Stephans-Platz 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schlafen Sie nur



(Im Gebrauch.)
im Patent-Schlafsack
 warm getünnt mit porös wasserdicht. Überzug mit abkühlbarem Lafrakrisen u. Windschirm, aus sehr weichem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gebirgstouren, für die Tropen, im Manöver etc.
 Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt.
 Preis für grosse Person 3,35 — M. — für kleine Person 2,85 — M. —
 — wiegt nur 2 1/2 Kilo —

Herr Graf von Saurma, Sogendorf, Schlafsack bei strömendem Regen als wasserdicht bewährt.
 Herr Generaloberarzt Sellerbeck, Berlin: Schlafsack auf meinen überseeischen Reisen unentbehrlich geworden.

Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.



Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld.
 Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlagigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
 Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26
 PARIS LONDON WIEN NEW YORK



Der Mathematiker Seewald
 Am Spaghetto wurde mir der Begriff der Unendlichkeit klar.

Wirksamste Prognose bei Nerven- und Muskelschwäche
Nerven Auf-
frischungs-
Kuran
 Erfolgeichste Heilmethode bei Nerven- und Muskelschwäche
Sanatorium Silvana Gené

D. R. G. M.
Mottenkiste
 Grp. l. enb. Ferd. Dannmann, Leipzig 7


Industrielles Werk (Nord.) sucht
 Künstlersche Mitarbeit
 zwecks neuartiger Farbengewebe. Auch brieflich möglich. — Aufschlüsse unter H. B. 16 an d. Exp. d. Jugend*.

6 Tage zur Probe portofrei, ohne Kaufzwang ohne Anzahlung

empfehlen wir zwei anerkannt erstklassige Prismen-Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater etc. etc.

Zur Erlangung eines Uppigen Busens

Die Kunst eine schöne Büste zu erzielen bildet für die Damen das Geheimnis mehr, seitdem die wunderbaren Eigenschaften der **Filices Orientales** bekannt sind. Diese Filices besitzen in der Tat die Fähigkeit die Brust zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso wie die Knochen- vorwölbung des Halses und der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine gewisse Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern.
 Die **Filices Orientales** besitzen hauptsächlich ein orientalisches Frauencharakter und sind, das **günstlichste** Mittel zur Erlangung eines **Uppigen Busens** und der Gesuntheit stets zugleich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit der irgend eines anderen, ähnlichen Krautpräparates, zum inneren oder äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Filices Orientales** bestärkt und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einzige, wirklich zuverlässigste Mittel bilden, einen Uppigen und festen Busen zu erzielen.
 Leichte, diskrete Behandlung. — Dauernder Erfolg auch innerhalb zwei Monaten. Ein Flakon „**Filices Orientales**“ ist franko und diskret erhältlich gegen Auslands-Postanweisung von Mk. 5.50 oder Filixmarktschein & 30 Fig. Marken an Apotheker J. Ratiß, 6, Passage Verdun, Paris. Briefe sind mit 20 Fig. Postkarten mit No. 116 zu frankieren.
 Jede Leserin sollte sich von Herrn Ratiß das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“, welches kostenfrei eingewandt wird, zukommen lassen.
 Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Hadra-Apothek, Spandauerstr. 77, München, Emmel, Apoth. Sendlingerstr. 15, Breslau, Adler-Apoth., Ringstr. 57, Appt. Dr. Mylius, Markt 12, Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 46.



Hensolds Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung, Preis Mark 137,50, **6 Mark**
 mit Etui und Riemen, Monatszahlung mindestens
 Fabrikat im Gebrauch. Seiner Exzellenz des Grafen Zeppelin bei seinen Tages- und Nachtfahrten

Voigtländers Prismen-Binocle

6 malige Vergrößerung, Preis Mark 140,—, **6 Mark**
 mit Etui und Riemen, Monatszahlung mindestens
 Beide Gläser sind erstklassig, modernster Konstruktion mit Mittelfeld zum gleichzeitigen Einstellen für beide Augen, mit grossen 24-mm-Objektiven. Grosses Gesichtsfeld, grosse Lichtstärke und vor allen Dingen eine brillante Schärfe sind besondere Vorzüge beider Gläser, welche deren Beliebtheit in weiten Kreisen begründlich machen. — Um die grossen Vorzüge anderen Systemen gegenüber jedermann zu beweisen, senden wir auf Wunsch solventen Interessenten beide Gläser franko 6 Tage zur Ansicht und Auswahl. **Keines der beiden Gläser braucht man zu behalten.** Prospekt auch bei andere Gläser kostenlos.

Unser illustrierter Pracht-Katalog über
Photographische Apparate,
 erstklassige neueste Modelle von Voigtländer & Sohn, Carl Benzim etc. mit Objektiven von Goerz, Meyer, Voigtländer (gegen bequeme monatliche Zahlungen auf Wunsch kostenfrei).

Köhler & Co. Breslau 13

Göthestr. 70 H

Ideale Büste

durch preisgekr., garantiert unschädl. äusserl. Mittel „**Stimul**“ in ganz kurzer Zeit. Gold. Med. Diakon. Auskunft gegen Rückporto. Etwa Bindermann, Dipl. Spez., Leipzig 4, Ecke Thomasing u. Barfüssergasse.

Amalgame und Fachleute

finden auf 174 Seiten in der neuen textlich stark erweiterten Auflage des **SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches** ausführliche Anleitungen zur bildmässigen Portrait- und Landschaftsphotographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichen Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschriften, Tabellen, Abbildungen, 14 Tafeln auf Kunst-druckpapier und einer Vergleichsaufnahme in Dreifachendruck etc.
 Preis 30 Pfg.
 in allen Photo-Handlungen oder gegen 40 Pfg. in Briefmarken von der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges., Frankfurt a. M. 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Antiseptisch, angenehmer Geschmack.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Zahn-Crème und Mundwasser

NUGGET

wasserfester SCHUH-PUTZ

Ein wohlgepflegter Stiefel gehört zu jed. sorgsamem Toilette.

„Nugget“ erzeugt wasserfesten Hochglanz, färbt nicht an und schützt das Leder vor frühzeitigem Bruch. Infolge größter Ausgiebigkeit ist „Nugget“ gleichzeitig das billigste und beste Pflegemittel für alle Leder jeder Farbe und Beschaffenheit.

Erhältlich in fast allen guten Schuhgeschäften; auf Wunsch Auskufft nebst Prospekt durch

THE NUGGET POLISH Co. m. b. H., Frankfurt a. M.

Ehe- Sehllessungen, rechtsgiltige, in England. — **W. EUGSTER**, 8, South Street, Finsbury, London, E. C.

Deutsche Muster- Aufsätze, lit. gesch., philos. auch jur. u. med. — Autoritäten gewonn. — fert. str. disk. an LH. Büro, Leipzig, Gortschedstr. 1.

Gesellschafts-Reisen



- Nach dem Orient**
- 22. April 6. Orientreise (Kairo, Jerusalem) ... 32 Tage M. 1160 Damaskus)
 - 5. Mai Reise nach Boenien, Palmatien, Montenegro und der Balkanhalbinsel 30 Tage M. 1300
 - 15. Juli 7. Orientreise (Kairo, Jerusalem, Damaskus) ... 32 Tage M. 1100
- Nach Italien**
- 23. April 8. Italienreise (Italien bis Romel) ... 19 Tage M. 650
 - 27. April 9. Italienreise (Florenz, Venedig, Romel) ... 24 Tage M. 785
 - 28. Mai 10. Italienreise (Oberitalien und Seen) 18 Tage M. 400
- Nach Spanien**
- 27. April Heiligstättreise nach Spanien 40 Tage M. 1700
- Nach Rußland**
- 5. Mai 1. Reise nach Rußland 38 Tage M. 2250
- Wichtige Reisen nach Paris und London**
einschl. Inlet Wight, auch auf dem Seewege
- Billige Reisen nach Italien**
zum Besuch der italienischen Ausstellungen, besonders der **Internationalen Ausstellung in Turin**.
Preise von M. 125.— an.
- In den Reisen sind Reise, Verpflegung, Führung, Transport eingeklossen.
- Man verlange Prospekte, aus denen alles Nähere ersichtlich ist.
- Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie**
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8,

Bei Haarsorgen

verwenden Sie

Sebalds Haartinktur

altbekanntes, erstklassiges Haarpflegemittel. Geniest Waltrauf infolge ihrer Wirkung. 1/2 Flasche Mk. 2.50, 1/1 Flasche Mark 5.— zu haben in allen einschlägig. Geschäften, direkt durch

Joh. Andr. Sebald
Hildesheim.

Depôts: England: E. Oppenheimer & Co., London E. C., 7 Catherine Court. Oester.: Andor Pockette, Budapest, Farenkróvat 22 sz. Niederlande: Martin J. Leijger, Rotterdam, Coolingsl. a. Russlan: Sidrus. Pharmaz. Handelsgesellschaft, Kiew. Schweiz: Nadolay & Co., Basel.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender August Marbes, Bremen

Ein Mißverständnis

Ein trauernder Gatte bestellte für das Grab seiner Ehegattin einen Grabstein, der aus Sparstein mit dem Namen der Toten enthalten sollte. Der zungenfertige Verkäufer stellte ihm aber vor, daß es doch üblich und christlich sei, noch eine Inschrift wie „Ruhe sanft!“ oder: „Auf Wiederkehr!“ auf dem Stein anzubringen. Um den Begräbnissen los zu werden, lag der Stiefelner schließlich ärglich: „Wo schreiben Sie: „Auf Wiederkehr!“ wenn's durchaus sein muß!“ Und geht.

Als der Grabstein einige Tage später auf dem Grabe aufgestellt war, las man vorne den Namen der Verstorbenen und hinten die Inschrift: „Auf Wiederkehr! wenn's durchaus sein muß.“

Hassia - Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich. **Katalog** bei Angabe der Nr. 52 gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Ein Professor der Philosophie hatte eine defektierte Abneigung gegen das Frauenfröndchen. Wenn nun aus Studentinnen mit dem Wunsche kamen, sich bei ihm den Doktorhut zu holen, so fühlte er das wie eine ausgefuchst raffinierte Schicksalsbosheit. Aber er konnte dagegen nichts anderes tun, als sich beim Examen durch ein paar zynische Fragen rächen. Und regelmäßig stellte er als Prüfungseinleitung die Fragen:

ad. 1. „Wer war die Frau des Sokrates?“ Natürlich mußte jede Studentin: „Kantippe.“

ad. 2. „Was war die Mutter des Sokrates?“ Natürlich sagte jede: „Eine Hebamme.“

ad. 3. „Wie nannte sich Sokrates selbst?“ Natürlich lautete die Antwort: „Einen Geburtshelfer fremder Gedanken.“

Jüngst stand nun wieder eine Kandidatin vor dem Richterstuhl des Gelehrten. Aber bevor noch der Unerbittliche den Mund zur ersten Frage geöffnet hatte, platzte es aus der Studentin heraus: „Herr Geheimrat, die Frau des Sokrates hieß Kantippe, die Mutter des Sokrates war Hebamme und er selbst nannte sich gern einen „Geburtshelfer fremder Gedanken.““



Im Zweifel

R. Grosse

„Hat der jetzt den Orden aus Verrätortum gegriegt ober den Rauffch?“

Ein Kind der Zeit

Früher hatte sich den Extralpaß geliefert, den Cobfenden des Hauses, dem wachsam Waldmann und der kratzigen Wiese, die sich seit langem nur noch von weitem gesehenhatten, zu einem unfreiwilligen tête à tête zu verheffen: Er hatte das ungleiche Paar in den Puhsthrank eingeperrt.

Da diese Zusammenkunft die Beziehungen zwischen den Tieren durchaus nicht gebessert, auch das Schränken dabei nicht gewonnen hatte, sollte für den Taugenichts die wohlverdiente Strafe folgen. Aber — die Kleinen fäufte gefallt, als gelte es

fleich widerder her“ — woruff ich in de Tasche fassse an ihm die Pülle mit Wasser jehe. Die jehst er denn aus, jibt se mir wider un ich verlassse mit meinen Schnaps de Dreffille. So hat man bei die dreien Zeitten immer Schnaps.“



STOMAN

Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
und Hals

Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem
Leben einer Dame
(Bild 5)

Im Boudoir

einer Dame ist „4711 Eau de Cologne“ das unentbehrlichste Requisite. — Wenn nach Lektüre oder Korrespondenz etwas ermüdet, genügt ein leichtes Befeuchten des Gesichts, der Schläfen oder der Stirn, die Nerven neu zu beleben, sich zu erfrischen. — Kostlich-diskretes Aroma.

Man bediene sich der Marke „4711“, billige, unreine Eau de Cologne weise man zurück, da deren Qualität nie an die Güte der Marke „4711“ heranreicht. — „4711“ ist ausserordentlich nachhaltig und ausgiebig im Gebrauch, daher relativ am billigsten.

1/4 Originalflasche
M. 1.75.



4711 Eau de Cologne

Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechräufige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W., Hohe Bleichen 13

Baveno
Langensee - Simplonlinie.
Italien.

Palace Grand Hotel
Hotel allerersten Ranges.
Räder. :: Lift. :: Garage. :: Orchester.
Ausgedehnter Park gegenüber den Bor-
romäischen Inseln. :: Mässige Preise.
Vom 15. Februar an geöffnet.

Die Aufhebung der Beschlagnahme
des Kunstwerkes
Der weibliche Körper
von R. Arringer

mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prächtiger Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebunden M. 4.—. Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das

Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.

14. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. gebd. M. 4.—. :: Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten begehrenswert. Zu beziehen sind beide Bücher durch **Vogler & Co., Berlin**, Götschenstr. 12a.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisermäßigung.
Illustr. Preisliste Nr. 16 kostenlos

G. Rüdberg jun.
Hannover und Wien.



Zweifel

Szeremley

„Gnädige find in tiefter Trauer? Der Herr Gemahl gestorben oder gar der Seidenpunsch?“

Eine reizende Ostergabe.

Dufttropfen im Ei
Parfüm ohne Alkohol.

Maisglöckchen
Verbenen
Rose
und Filidore.

Metall-Ei in Gold- oder Silberfarbe M. 3.—

Wunderwörter rauschend natürlicher Blätterduft.

GEORG DRALLE HAMBURG.

Invaliden - Räder,
Krankenselbstfahrer,
Krankenfahrrühle.

Solide Fabrik.
Katalog gratis.
Rich. Maune,
Dresden - Lübtz 43.



LIEBE UND EHE

Entwicklungsgeschichte der Liebe
5. Auflage. Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

Urgeschichte der Ehe ♦ ♦ ♦ ♦ ♦
Ihre Bildung u. ihr Entwicklungsgang.
8. Auflage. Geheftet M. 1.—, gebunden M. 2.—

Liebe und Ehe im alten Orient
4. Auflage. Geheftet M. 2.—, gebunden M. 3.—

Liebe und Ehe im europ. Altertum
Neu. :: Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

Liebe und Ehe in Ostasien und bei den Kulturvölkern Alt-Amerikas
Neu. :: Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.80

== **Hochinteressante Bilder** ==

Kulturgeschichtl. Untersuchungen
von F. Freih. v. Reitzenstein

Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, Pfizer-Strasse 5.



Für Künstler.

Die „Wochenschrift des Internat. Hotelbesitzer-Vereins“ (Blattgröße 31:24 cm) soll eine Titelzeichnung (schwarz) erhalten, die in floter grosszügiger u. moderner Ausführung dem Charakter des Blattes als angesehener Fachschrift für Hotelindustrie, Reise- und Verkehrsfragen entspricht. Unverbindliche Angebote, vorläufig in Skizze, mit Preisangabe für Künstler-Ausführung bis spätestens 1. Mai ds. Js. erbeten an den Vorsitzenden des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins, Herrn Otto Hoyer, Köln, am Hof 41/45.

Wahres Geschichtchen

Zwei Bauern meines Dorfes bekommen Streit. Der eine heifst den andern einen Lumpen, und der baut seinem Gegner eine frächtige Ohrfeige hin. Der Gendarm hört davon und ermuntert den Geschlagenen zum Anzeigen. Der will aber davon nichts wissen und sagt: „Geht niemanden was an; kann mich schlagen lassen, soviel ich will.“ Am Abend desselben Tages kommt er zu seinem Gegner und erzählt, daß der Gendarm bei ihm war. Dann sagt er: „Weißt Du, Karl, ich hab' so gedacht: 'Seig' ich Dich an, so zeigst Du mich auch an. Du hast im Stall 6 Schweine und ich hab' auch ein's. Dei' Schweine frisst dann mei' Aboofat, mei' Schweine frisst deiner. Da ist's ich o' s'cheiter: Wir schlachte selber unser Schweine und freffen's a felber.“

Kein Geheimnis!

Leppige, volle Büste, prächtige Körperform in kurzer Zeit durch Dr. Schäfers „Megaboli“.
Ueberraschende Erfolge, Zahlreiche Anerkennungen. Preisgekrönt 1909. Keine Diät. Garantiechein! Büchse 2 Mk., 3 Büchsen (zur Kur erforderlich) nur 5 Mk.
Diakrete Zusendung allein echt von Dr. Schäfer & Co., Berlin 395, Friedrichstrasse 243.



MERCEDES

Mk. 12.50

EXTRA-QUAL

Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN

M.B.H. FRIEDRICHSTR.186

ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN

VERLANGEN SIE KATALOG 3

GOTTINGA

SCHWOLDE & HOYER

GÖTTINGEN

FELDSTECHE

Novaggio Hotel-Pension Beau-Séjour,

bei Lugano, 700 m ü. M., an sonniger Halde, staub- und nebelfrei. Rundschau auf die Alpen, Luganer- und Langense. Prächtige Spaziergänge. Komfortabler Neuba. Elektrisches Licht, elektrische Heizung. — Pensionspreis von 6 Fr. an. — Auskunft durch den Eigentümer F. Demarta-Schönenberger.

Bestand: Latr. Facial, Extr. Casc. Rhe, frang. ar. RDS

Korpulenz

Beseitigt ohne Änderung der Lebensweise „Obesit“

Arztlich erprobt und verordnet
Von Kaiserl. Patentamt geschützt.
Göttingens Gutachten:
Frau L. in Braunschweig schreibt: Senden Sie mir baldmöglichst ein Glas Obesit.
Wirkung großartig!
1 Sch. M. 3.—, 4 Sch. Ignaz Kurf M. 11.—

Zu haben in allen Apotheken.
Man lese sich vor Nachahmungen.

Hauptdepot und Versand: Rats-Apotheke Magdeburg.	Für Österreich: Apotheker Klemens, Wien IV. Apotheker W. Wolf, Komaua (Böhmen)
---	--

2 Hochaktuelle Werke Russische Gausamkeit

Einat u. **Jetzi**, von Bernh. Stern 267 S. mit 12 Illust., 6 Mk., Geb. 7 1/2 Mk.
Die Gausamkeit, von H. Reu, 272 Seiten m. 21 Illust., 2. Aufl., 4 Mk., Geb. 5 1/2 Mk. :: Ausführl. Prospekt über Kultur- u. sittungsphilosoph. Werke gr. fr. Herrn Borsdorf, Berlin W. 30, Aschaffenbergstr. 16/17.

Geg. 20 Pf. in Mark. send. Hoock & Co., Hamburg V., Neuerwall 40, wissenschaftl. Beobacht. (Prof. Gausamkeit, Aufh. über Amiral). Einz. bewährt. ausserl. Mittel, ohne Diät, von Aerzten warm empfohlen u. absolut unschädlich gegen

Korpulenz.

Gräfin S. zu E.-L., Schloss E., schreibt: „Amiral tut mir vorrecht. Diäten, Fühls. m.ich. Büss. wohl in allg. seit dies. Kur.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Kirche in Kloster Neustift.

Aufnahme auf „Agfa“-Chromo-Isolar-Platte.

Hochempfindlich. Farbenempfindlich. (Gratis-Gelbfilter in jedem Paket.) Lichthoffrei.

16 seitige „Agfa“-Prospekte (mit Negertitel) gratis durch Photo-Händler.

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Kuranstalt Bad Thalkirchen.

20 Min. vom Mittelpunkt Münchens entfernt, im Isartal gelegen. Geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke, Sommer und Winter im vollen Betrieb. Aller Komfort. — Zentralheizung etc. Gratisprospekte durch Dr. Karl Uebelstein u. Dr. Karl Benedikt.

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Unentbehrlich für Magenkranke Naturl. Nährsalz f. Kranke u. Gesunde

Hebt Appetit, Verdauung und Körpergewicht, nährt Nerven u. Muskeln, verbess. Blut u. Säfte. Als Nahrungssalz weitbekannt u. im tägl. Gebrauche unzähliger Familien u. Herzte. L. P. 20 M. direkt 3 Fl. 7.50 M. fr. Unt. amt. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden. Kurschrift über d. hohe Bedeutung d. Salzes m. begiegt. ärztl. Heilbericht. grat. Brunnen-Cantor, Wiesbaden 88.



Dame: Herr Doktor, wo soll ich dieses Frühjahr zur Kur hin?

Artzt: Bad Soden am Taunus dürfte für Sie sehr geeignet sein.

Dame: Gegen welche Erkrankungen wird Bad Soden am Taunus angewandt?

Artzt: Mit ganz ausgezeichnetem Erfolg gegen Katarhe, Herzkrankheiten, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Kurprospekte durch die Kurdirektion.

Fay's Kohle-Sodener Mineralpastillen werden aus d. heilquellen d. Gemarkung Bad Soden hergestellt.

Bad Soden am Taunus Grand Hôtel

das erste u. modernste Hotel am Platze. Lift, elektr. Licht, Zentr.-Heiz., gr. Park.

„Pudras“

Unser bewährtes und anerkannt vorzügliches **Pudras-Haarserseifpulver** ermöglicht ein schmerzloses und antiseptisches Rästern, auch des sprödesten Bartes und erhält das Messer lange scharf. Herren mit Hautausschlägen etc. erhalten in kürzester Zeit ein reines glattes Gesicht. Große Originalflasche für ca. 4—5 Monate **M. 2,-**, kleine **M. 1,-**. **Belegungen Sie bei Ihrem Felleure ausschließlich, mit Pudras versetzt zu werden.** Unsere **Pudras-Verseerung** ist unübertraffen und für **Heise und Hamburger** unentbehrlich. **Ohne Naupf, Wasser und Pinsel gebrauchsfertig.** Große Tube für ca. 4 bis 5 Monate **M. 1.25**. — **Pudras-Stampoon** das beste Kopfwaschmittel, kleiner Carton mit 7 Stück, **M. 1.20**. Unsere **Trappantur** sind besser als alle ausländischen **Fabrikate** und den inländischen mindestens ebenbürtig.

Deetriebsgesellschaft them. techn. Neuheiten Dr. Schönl & Co., G. m. b. H., München, Telefon 41950. :: Drochabnehmer, Exporteure und Deetetele gesucht!

Korpulenz + Felleibigkeit.

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückstee. Gernst, ungeschliffen. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Gu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtszunahmen v. 4—40 kg, je einmal 9 kg, ko nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baderstr. 8.

Schöne Augen, Fesselnden Blick

erhalten Sie nur durch **Divine Rosée.** (Augen-Badewasser)

Kräftigt die Augen, verleiht Ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis per Flasche 3.50 Mk.

Laboratorium Marvel, Düsseldorf 45.

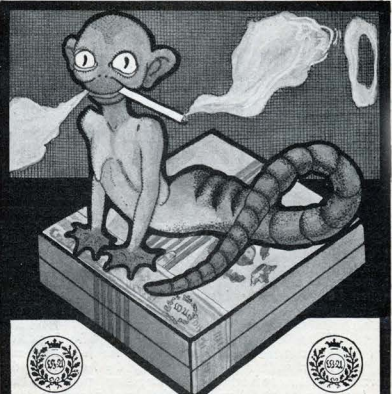


Szeremley

Mangelhafte Instruktion

„Aber Emmy, haben wir Dich nicht fernell aufgelärt?“

„Ja schon, aber daß man davon ein Kind friegt, hast Du mir nicht gesagt!“



Waldorf-Astoria Cigarettes

Hockey 3 Pf. Gil d'Or 4 Pf.

Clio 5 Pf.

Haberfeldtreiben

Von Georg Dueri *

Die Iller steigt Mitternacht. Der große Saal des Hofsaals hat noch eine lärmende Gesellschaft zusammen; die Damen und Herren des Oberbayerischen Volkstheaterbundes mit ihren Gästen, die den laubentblätterten Geburtstag der großen Charlotte von Preiffer in der Stadt feilschen werden. Und da das Gähnen durch den Saal schreiet, befehlst Frau Helene Meier-Blumwald das Podium, um durch den Vorleser ihrer launigen Regieblätter und Szenenbeschreibungen dem Abend die Werbung ins Humoreske zu geben.

Über die sie beginnen will, kämpfen draußen Banditen von steinernen Vorgebirgen. Die eine Seite von Büchsenflügel dommt durch die Nacht. Und plötzlich hären abentueuliche verumtorte Gesellen in den Saal, umringen die erdrossene Gesellschaft und veruchen ihr Kitzelglocken, alten Kompten und anderen Kämmerräutern einen unerhörten Spottball. Und aus der Mitte der Dreimannheit tritt ein Barock von hohem Wuchs und seine Zangen hülsen aus dem geschwägerten Gesicht und die Bühnenreifer auf seinen grünen Spitzhül flattert lustig, da er sich mit einem Satz auf das Podium schwingt — Frau Helene Meier-Blumwald flüchtet mit einem Schrei in den Bühnenreifer zurück.

Der Kämm veräutert und der Haberfeldmeister mit dem Spitzhül hat an?)

Im Auftrag des Kaisers Karl von Untersberg
Wüch wie ent doch amal ins Haberfeld treiben,
Im ganzen Norwintl hamma 's ausgedreit,
Unsere Ladungsdröcklein,
Und werd heunt alles aufmähig gemadt von
ent Dreihörersgestelln
Und mir wolln ent entere Schandblättl schöb
Hocapreis bezühn
Und werds schöb hörn, was für a Ötzevölln außgret,
Wal ih frag; is 's wahr oder net!

Leb verzählt von uns weiters soane nettn Broda
Und feils 's ganz Jahr in der Zimbr drimatt hoda
Und werftis nantz Herrn Zimbr und Wehler
Und schreibts über d' Baumleut uns fogts,
desß los mir!
Und habts uns 's erft gwaichn und fampft und glaunt

*) Aus der Dorede ju der nach Öhren im Dönlag
Piper & Co. in München erscheinenden nermehnten Zeits
ausgabe der Weltlichen Geisunge des Egidius Pfanzler
von Dötlfaysspöll.

Und schöb ohzogn und ohgkühniert — uns hat
weiter's net graunt!
Und habts an Döster femma sein und habts
glogt: Döster, hilf macha,
leber d' Eier traum mir uns schreibn,
mußst Adm draus macha!

Es habts d' Männerleut tit —
is 's wahr oder net?
Der Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!

Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Die Kitzelglocken und Kompten erstinnen wieder. Im
Paar die Desonationen von Kitzelgeschäften. Nach einigen
Minuten tritt wieder Zabe ein und der Haberfeldmeister
sitzt fort.)

Doß mir a Schneid ham und doß ma Leut fan,
habts allavell glidrieht,
Wa ma 's glein ham, homma uns all
mittanum glidrieht;

Und hat a jeder von ent Dreihörersgestelln
's erite begehnt;
Doß mir an amal de Weidner a Semad ohjeinn.
Dees lagm mir schöb laut und mir hürdn

Und dees derja d' Leut überall hörn und
's Freunjn hintn,
Niel lieber als enter Öwoich uns Öred —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Der Haberfeldmeister:
Und bal uneroer im Wirtshaus bißdriekt,
Sölle Sprich, wa es schreibts, hamma
gwiß net aufgüßrt!

Und tean sich uniere Herr Bierer mit uns
schöb an ma net leidt,
Und soan Zeiss und soa Höll hamma
noch nia net glidreht;

Und mir fan soane Soamfieder als wa
d' Dreihörersgestelln
Und lessn uns net als wa d' Hofndröckbräs hießein,
Bann 's Küßler ishart geht —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Der Haberfeldmeister:
Der vieln Jahr her habts über uns glühniert
Und habts an uns rundroßert und rumprobiert,
Bis d' Leut glogt ham: Kall jeb glanz 's, schöb
muß mehr der Beilingsgüch,
Ma padts des Herl und feils is freitrag in
d' Kirda net

Und deris is ausziagn bis auf dee naitz Haut,
Brandts soa Feignblättl net, weil ma doß
nig verdrant,
Was an abidra tit —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Der Haberfeldmeister:
Tant net, bal dee fremde Leut ins
Boornflabl netema,
Uneroer teat sich a Skapuzierleutn umlöngö
Und derfat gleich aus der altn Haut lahn

Oder müßts macha wa es und alle Leut ohziagn
Und schöb d' Angn verdraun —
Boornflabl netema,
Gimmiherrgottsframent!

Des habts uns unier Eupjn jeb verbrannt!
Und uniere Weiberleut müßts glein in
Gimm net lasse,
Gnab a schöb Ötret —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Der Haberfeldmeister:
So, jeh habts ent Kraut und jeh lahts uns in Nuaß,
Mir müßjn heunt noch in Untersberg wa
Und an Kaiser Karl beridit, bal er uns traot:
Dene hamma d' Wahrheit glogt!

Über der Kaiser starr isgn: Wal i' weiter so schreibn,
Ma müß ma f' bal wieder ins Haberfeld treibn!
Gimm net lasse,
Gnab a schöb Ötret —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

Der Haberfeldmeister:
So, jeh habts ent Kraut und jeh lahts uns in Nuaß,
Mir müßjn heunt noch in Untersberg wa
Und an Kaiser Karl beridit, bal er uns traot:
Dene hamma d' Wahrheit glogt!

Über der Kaiser starr isgn: Wal i' weiter so schreibn,
Ma müß ma f' bal wieder ins Haberfeld treibn!
Gimm net lasse,
Gnab a schöb Ötret —
is 's wahr oder net?

Die Haberfeldtreiber: Ja, wahr is 's!
Der Haberfeldmeister: Alsdann aufgreweilt!
(Käm.)

(Man hört wieder Büchsenflügel und ein lautes Kämmen
mit Krawallinstrumenten. Und plötzlich ziehen die wilden
Gesellen im Elmarck ab, den Töler Dorberger ju.)

Keine Frau sollte niemals

zufrieden sein ohne den Besitz von Gesundheit, guter Figur und gutem Teint. Wie kommt es, dass Korpulente trotz eingeschrankter Diät nicht mager werden und Magere trotz vielten Essens nie zunehmen? Warum sind die meisten Menschen mit 60 Jahren schon alte Leute? — Wie manche Frau hat mit dem Verluste ihrer Reize auch die Liebe ihres Mannes mit verloren. — Die grauen Haare kann man färben, das Gesicht kann man schminken und die auseinandergegangene Figur in ein enges Korsett zwingen, aber **schliesslich ist alles dieses doch nur eine Selbsttäuschung.** Das Alter kommt mit Riesenschritten und mit ihm die unendlich traurige Zeit, in der jeder zu spät einsieht, dass sein Leben verpustet ist. Zählen Sie sich einmal im Geiste die Freunde und Bekannten her, welche, obwohl scheinbar blühend und auf der Höhe ihrer Schaffenskraft, plötzlich entweder von schwerer Krankheit hinweggerafft wurden oder elendem martervollem Siechtum verfielen. Gerade sogenannte Starke, Robuste sind am meisten gefährdet. Die Stoffwechselkrankheiten, als da sind: Fettsucht, grosse Magerkeit, Gicht, Arterienverkalkung, Diabetes, alle Magen- und Darmstörungen oder Nierenkrankungen, sind die Folgen einer falschen Lebensweise. — Ich zeige Ihnen einen einfachen, angenehmen und sicheren Weg zur Wiedererlangung von Gesundheit, Elastizität und Jugendfrische, zeige Ihnen, wie Sie sich und Ihre Kinder in Zukunft vor Krankheiten bewahren und bei bestehenden Leiden Ihrem Arzte seinen schweren Beruf erleichtern können. **Sie können wagen, was Sie wagen sollten! Sie können eine gute jugendliche Figur haben, so gut wie irgend ein Mensch,** wenn Sie nicht direkt deformiert sind. Von geradezu **eminenter Bedeutung** ist meine Methode für jede Frau zur Zeit der **Schwangerschaft.** Dieselbe verliert ihre Unannehmlichkeiten und Schrecken vollkommen, und durch die Aenderung der Lebensweise wird auch die Entwicklung des Kindes und, wenn nicht ganz abnorme Verhältnisse vorliegen, ein durchaus normaler Geburtsverlauf sicher gestellt. Alles was ich von Ihnen verlange ist, dass Sie meine Anweisungen und Ratschläge befolgen indem Sie täglich etwa eine halbe Stunde der Pflege Ihres Körpers widmen. Körperübungen kommen erst in zweiter Linie. Den Hauptwert lege ich auf Aenderung der Lebensweise. Das diese jedoch **keine einseitige Beschränkung der Diät bedingt,** lässt sie sich überall leicht und durchaus unauffällig durchführen. Unter meinen Schülern befinden sich eine ganze Anzahl Damen und Herren der Gesellschaft, und die jüngeren unter den Offizieren führen die Lebensweise sogar im Kasino durch. Wenn Sie Interesse an meiner Arbeit haben, sende ich Ihnen gern auf Verlangen einen Prospekt über meine brieflichen und mündlichen Unterrichtskurse gratis zu. — Der Unterricht ist Einzelunterricht. — Separatkurse für Damen.

Dr. A. v. Borosini, Lehrer für diätetische Körperkultur u. Gesundheitspflege. Schüler von Horace Fletcher!

München S., Ohmstrasse 8. Tel.-Ruf 31132.

Sprechstunden: für Damen: 3—4, für Herren: 12—1, ausser Sonntags.

Mein Unterrichtskurs ist ausgestellt auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden, Abteilung V

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brunnenschriften
gratis

Bad Salzbrunn

Brunnenschriften
gratis

im Waldenburger Gebirge (Schlesien)

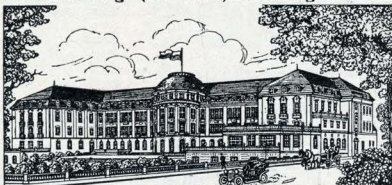
mit seinen drei alkalischen Quellen ist ein mit allen Einrichtungen und dem Komfort eines modernen Weltbades versehener Kurort in mittl. Höhenlage (402—419 m) mit einzig dastehenden, herrlichen Promenaden.

Oberbrunnen

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen **Katarrhe von Rachen, Nase, Kehlkopf, Luftröhren und Lungen, Magen und Darm; bei Emphysem u. Asthma, sowie nach Influenza.**

Adresse: „Oberbrunnen“, Bad Salzbrunn



Grand-Hotel, Bad Salzbrunn.

Martha-Quelle

Vortreffliches, billiges Tafelwasser, gleichfalls rein natürlicher Füllung, in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Bordeauxflaschen. (Begrüchtet von Herrn Gch. Med.-Rat Prof. Dr. E. Harneck, Direktor d. Pharm. Instituts d. Universität Halle.) Adresse: „Martha-Quelle“, Bad Salzbrunn. Jede gewünschte Auskunft über den Kurort erteilt: **Die Fürsüch Piessische Badedirektion, Bad Salzbrunn.**

Kronen-Quelle

(überall käuflich)

wird vornehmlich verordnet gegen **Gicht, Rheumatismus, Nieren- u. Blasenleiden, Harngries- und Steinbeschwerden sowie bei Zuckerkrankheit.**

Adresse: „Kronen-Quelle“, Bad Salzbrunn

Elektrotechnik
Maschinen und
Elektrotechnik
Jugenderschule Zwickau
Elektrotechnik
Techniker-Kurse
Preparate kostenlos



r. von Reznicek
„A fescher Domino“

Vierfarbiger Lichtdruck
Bildgröße: 28 x 38 cm
Preis 5 Mark
Langens Kunstdruck No. 4

Ein neues illustriertes Verzeichnis
über sämtliche erschienene Kunst-
drucke versenden gegen Ein-
sendung von 25 Pf. in Briefmarken
die meisten Kunsthandlungen
oder der Verlag
ALBERT LANGEN
in München-N.

RODENSTOCK
PHOTO-
OPTIK.

Pracht-Kataloge
gratis und franko.
G. Rodenstock
München, Isartalstr. 41.

Herrliche Lage.
Dr. Möllers Sanatorium Wirks. Heilverf.
Dresden-Loschwitz. Diätet. Kuren nach Schroth. Chron. Krankh.
Prosp. u. Brosch. frei.

Der Efflektifer
Die einen behaupten, es gibt einen Gott,
die andern, es gibt keinen; die Wahrheit
wird wie immer in der Mitte liegen.

Auch ein Grund

Der Pastor eines thüringischen Dorfes
fragt einen Bauern, weshalb denn die
Leute so selten zur Kirche kämen.
Der alte, biedere Landmann antwortet:
„Mei Gott, fäht Se, Herr Pastor, de Gerde
(Kirch-) is doch keen Fruch (Frosch), die
huppt uns nich weg.“

Für Freiheit und wahre Religion

DIE TAT
WEGE ZU FREIEM
MENSCHENTUM
EINE MONATSSCHRIFT
HERAUSGEGEBEN VON
ERNST HORNEFFER
UND **KARL HOFFMANN**

Vierteljahr: M. 2.— Einzelheft: M.— 80.
Probeband: M.— 50. Probeheft: gratis.
Verlag DIE TAT, Leipzig.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenunrunder
Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,50 Briefm. franko zu
beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.

Diät. milde Wasserkur, elektrische und Lichtbehandlung, seelische Beir-
tussung, Zanderinstitut, Röntgenbestrahlung, d'Arsonvalisation, heilbare
Winterluftbäder, behagliche Zimmereinrichtung. Behandlung aller heil-
baren Kranken, ausgenommen ansteckende und Geisteskranken.
Illustrierte Prospekte frei. — 3 Acetie. — Chefarzt **Dr. Loebell.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Erfrischung — Desinfektion

und durststillende Erquickung ::

durch Vernichtung der Krankheits-erregere von Influenza, Diphtherie, Typhus und Cholera ::

Ein paar Tropfen :: in ein :: Glas Zuckerwasser

Ricqlès : Minzenggeist :

Keine Arznei, sondern altbewährtes gutes Hausmittel

Erfhältlich in Flacons à M. 3.65, M. 1.95, M. 1.35 und M. 1.10 in Drogerien, Parfümerien und Apotheken.

Aromatischer und kräftiger ::

Reinigung und Parfümierung von Mund und ::

Wohlgeschmack

Atem

Der Grund

„Warum haben Sie denn eigentlich Ihre Nachbarin wegen Konfabulat angezeigt?“ fragt der Richter die Klägerin.

„Warum,“ erwidert diese, „warum — ; weil ich mich gedürgert hab. Das Frauenzimmer lebt mit ihren Schwäfen à la glücklich — à fo — und unteras hat alleweil Veredung und Streit und is verheirat!“

Gründlich Fernunterricht

Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Literaturgesch. Geographie, Geschichte, Kunstgesch. Pädagogik, Philosophie, Stenogr., Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschicht, Evang. Religion, Kath. Religion, Buchführung u. Handelswissenschaft, Musik, Dorn, Fächer des Konservatoriums, 19 Professoren, 5 Direktoren als Mitarbeiter, Glanz, Erfolge. — Dankschreiben, Prospekte u. Probekolktion zur Ansicht.

Rustinsches Lehrinstitut
POTSDAM, Postfach 16.



Ueppige Büste,

schöns volle Körpertormen durch **Busen-übungs** vor **„Grazinol“**. Völlstünd. unschädlich, in kurzer Zeit geradzern überraschende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Grantheeinen liegt bel. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nichtleid tun. Kart. A. 2.—, 3 Kart. zur Kur erf. 5 A. Porto extra; disktr. Vers. Apotheker H. Müller, Berlin 3., Frankfurter Allee 330.

Von Antiseptiken und Asepticen aller Weltweite räbunlichst empfohlen.

CHINOSOL
Das bewährte Antisepticum

Bewährtester Schutz gegen Ansteckungen ist häufiges Gurgeln mit Chinosol-Lösung. Stärkstes, wasserlös., unschädliches Antisepticum, erreicht als solches die Stärke des Sublimats, ist aber ungiftig. Das Beste zur tagl. Mund- und Zahnpflege, bei Mandelentzündungen und Halschmerzen; zur Heilung von Wunden, Geschwären usw., zu hygien. Waschungen aller Art. Tabletten in Glasstaben à M. 1.— in Apotheken und Drogerien. Broschüre und Prospekt auf Wunsch. **Chinosol-Fabrik von Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39.**

1000e Herren

schwärmen für CONDOR-PATENT

Herren-Schnürstiefel ohne zu schnüren. Vereingit vornehmcs Aussehen mit verblühender Bequemlichkeit des An- und Ausziehens.

CONRAD TACK & Cie

Schuhfabrik Burg by Maedeb.

125 eigene Filialen.

Hauptpreislaßen:
10³⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰

— Katalog gratis & franko. —
Verkauf nur in unseren Filialen, da nur wir das alleinige Fabrikations- u. Vertriebsrecht im Deutschen Reich besitzen.



Furryplan

Doppel-Anastigmaten
in den Lichtstärken
F: 2, 2 F: 6, 3
F: 4, 5 F: 6, 5
F: 6.

sind **unübertroffen**
Katalog Nr. 3 gratis
Schulze & Billerbeck
Optisch-mechan. Werkstätten
112 Görlitz 1122

Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! Preis: M. 2.70 Nachn. 2.95, Gold-Medall. London Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankscr., besitzt hierfür nur 1. Apotheke z. eisernen Mann, Strassburg 38 Els.

Künstlerische Entwürfe für Zigarrenpackungen.

Ich suche Verbindung mit ersten Künstlern u. erblicte Ansichtsdng. **Julius Jahl, chromolithogr. Kunstanstalt, Mannheim.**

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
UNTERS FOR SCHWARZ- u. PARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PROFILLITHOGRAPHIE
KUNSTANSTALT
EISENACH

Kunstmalerin

wäre geneigt, einige Damen als Schülerinnen auf **Studienreise** nach Oberbayern mitzunehmen 15. Mai bis 1. Juli. Anfragen unter A. G. 2301 an **Rudolf Hesse, München.**



Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstraße 182

Neueröffnungen: Frühjahr 1911

Schöneberg, Nürnberg, Bremen

Fordern Sie Musterbuch J.



Streckenpost
Pfennilichtpost

BERGMANN'S
Industrie- & Handels-Gesellschaft

„erzeugt zarte weisse Haut
und einen blendend schönen Teint.“
Preis 50 Pf. per Stück



Vorsichtig H. Bing

„Warum hast Dir denn d' Haar auf
oamal jetzt so kurz schneiden lassen?“
„Ja, woaht, mei Mooskerin is jetzt
nämlich im g'fährlichen Alter!“



Neueste Erfindung!

Durch die Nasen-Kappe
„Zello“ kann jetzt jede
Nase eine schöne Form
erhalten. Bei Nasen-
fehlern, welche nicht
im Knochen liegen, Er-
folg garantiert. Ver-
stellbar, Nacht tragbar.
Preis 2.70. Porto extra.
Allein-Versand M. Baginski,
Berlin 135 W. 27, Yorkstrasse 51

**CHAMPAGNE
MERCIER ÉPERNAY**

Matrapas Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

3 SULIMA 3 DRESDEN

Berlin - Zehlendorf - West •
Waldsanatorium Dr. Haupe

für Kranke (auch bettlägerige), Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige.
Beschränkte Krankenzahl.

Physikalisch-
diätetische
Behandlung.



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch d. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harlan D. R. G. M. 359/106
: Für Gesicht, Hals, Arm und Körper :
Keine Dame, welche diesen wunderbaren kleinen Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.
Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen
Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit,
mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
raschende Resultate. Mitesser verschwinden meist
in 60 Sekunden. Unreinigkeiten des Blutes und
der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen,
schlafe Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überraschend schnell.
Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf die Blutzirkulation, führt dem Zellgewebe neues,
reines Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut
einen blühend rosigen, klaren Teint, macht weich und geschmeidig. Pickeln, Falten, Runzeln,
graue Haut verschwinden. Wirkung unfehlbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in
höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—

DANNENBERG'S Laboratorium, Abt. 10, Hamburg 30.
Opernsängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
„Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überreicht von
dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —
Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Frl.: Z. M. S., Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

DIALON

**ANTISEPTISCHER
DIACHYLON
WUND-PUDER**

Preis 75-A

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes
Einströupulver für kleine Kinder.
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung geg. starken
Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettemittel,
zum Einspendern der der Reibung am meisten ausgezeigten
Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sports-
leuten jeder Art. Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen.
Bestandteile: Dialonin, Phospor 2 Pts., Bismut 4 Pts., Pulver 84 Pts.

In den Apotheken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dorzeitige Neuroasthenie bei Herren.

Unter den modernen **Hilfsmitteln**, die der Arzt bei **vorzeitiger Nervenschwäche** gern in seiner Praxis verordnet, steht das **Nerventonikum**

Muiracifthin

mit an erster Stelle. Erste Autoritäten der deutschen und ausländischen Universitäten, die Professoren grosser Krankenhäuser und Tausende von Privatärzten verwenden ständig das Präparat bei allen Erkrankungen der Nerven; dies stehen zurecht im Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen, speziell die vorzeitige Nervenschwäche oder Neuroasthenie bei Herren, die überdies eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Mänserschwäche tritt auf infolge von Ueberanstrengung, Ueberarbeitung, Ausschweifungen usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel, wie Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Zittern, Angstgefühl, Erregungszustände usw. sehr häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher versäumen, sich in solchen Fällen des Muiracifthins zu bedienen, als ganz hervorragendes Unterstützungsmittel. Man lese die ärztlichen Gutachten, die Interessenten in einer Broschüre gratis und franco zugesandt werden.

Kontor chem. Präparate, Berlin C. 220.

Muiracifthin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Radlauer's Kronen-Apotheke, Elefant-Apotheke, Liedigerstr. 74. Engel-Apotheke, Kanonierstr. 43, Askanische Apotheke, Bernburger Str. 3. Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstr. 46. München: Ludwig-Apotheke, Stuerchen-Apotheke, Schützen-Apotheke. Dresden-A.: Saxonia-Apotheke. Magdeburg: Engel-Apotheke. Hamburg: Internationale Apotheke. Depot f. Oesterreich: Hirschen-Apotheke, Wien VII, Westbahnstr. 19.

Ersatzpräparate weisen man in eigenen Interesse zurück

Man befrage seinen Arzt wegen:

BLUTAN

Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan-Blutarmut
 D. R. P. Nr. 180 551 — Wortmarke
 nach Dr. Max Böttcher's Patent.

Wohlschmeckend, billig, leicht resorbierbar
 Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt

In allen Apotheken zu haben.

Blutan, rein	1 Flasche M. 1,25
Brenn-Blutan	1 Flasche M. 1,25
Brenn-Blutan	1 Flasche M. 1,50
China-Blutan	1 Flasche M. 1,50
Diabetiker-Blutan	1 Flasche M. 1,25
Jod-Blutan	1 Flasche M. 1,50

Chemische Fabrik Helleberg & Co. vorm. Eigen-Dietrich in Helleberg (Sachsen).




mit dem Herz auf der Sohle

Aus Oesterreich

Hauptmann Pfaffinger hat sich einen neuen Zurifden genommen. Der ist Rumäne und überhaupt sehr schlau. Der Hauptmann soll am nächsten Tag um halb sieben früh zum Ausrücken in der Kaserne sein. Da er etwas spät nach Hause kommt, heftet er vorfichtshalber einen Zettel an seine Türe mit den deutlich geschriebenen Worten: „Dreiviertel sechs wecken!“

Als er nach einem gefunden Schlaf erwacht und auf die Uhr schaut, ist es gerade neun Uhr. Entsetzt, und mit einem unerschütterlichen Glauben auf dem Rücken springt er aus seinem Bett und bemerkt zu seinem nicht geringen Erstaunen auf einem Tisch in Bein und Glied ausgerichtet drei Diertel Wein und sechs Stück Wäcken.

Psoriasis

(Schuppenflechte) heilt ohne Salben und Gifte Spezialarzt
Dr. med. E. Hartmann,
 Stuttgart A. 5. Postfach 126.
 Auskunft kostenlos und portofrei.

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht u. Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiss.

Wirksam erprobt, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Eehr „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einwendung von 1.20 Mark franco direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes kristallklares, auch bakterienfreies

EIS

überall billig zu jeder Zeit ohne Chemikalien ohne Kraft und ohne Säuren

herstellen. 1/6 oder 3 Kilo Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 oder 25 Kilo Produktion in 2 Stunden.

Vertreter überall gesucht!

Verlangen Sie Prospekt B von der

Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9.
 Telef. VI. 2920. Telegr.-Adresse: Schnelltele-Berlin.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall



Dr. Dralle's

Birken-Haarwasser

Seit Jahrzehnten glänzend bewahrt und begutachtet. Überall zu haben.

GEORG DRALLE, HAMBURG
 Brüssel 1910: Grand Prix

Appetit anregend, Lungenstärkend
 schützt **Sirolin "ROCHE"** gegen
 Tuberkulose

"Sirolin "ROCHE"

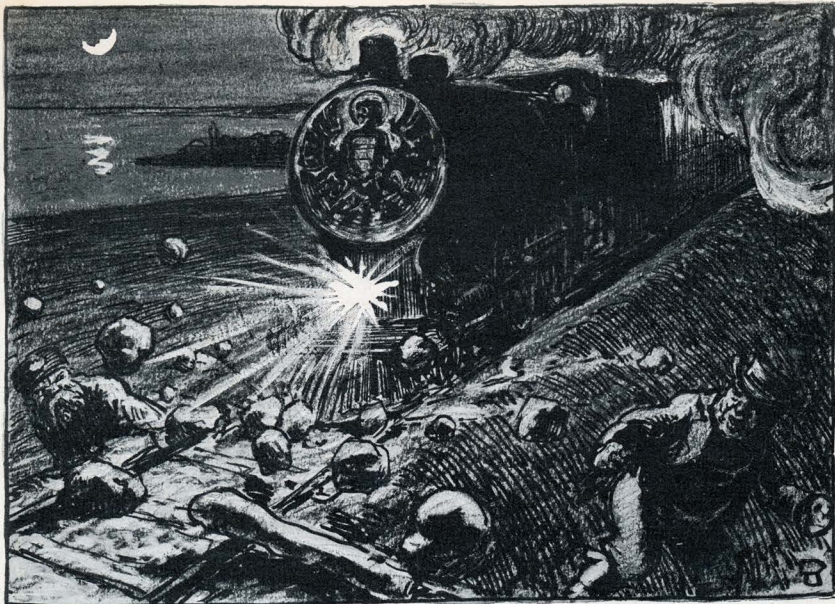
hat sich tausendfach bewährt bei
Lungenkatarrh

frischen und verschlepten
Husten, Keuchhusten,
 nach
Lungenentzündungen



F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co
BASEL (Schweiz) GRENZACH (Baden)

A. Formisyn



Crotzdem!

A. Schmidhammer

Die beiden freundlichen Streckenanwohner der Bagdadbahn: „Teufel, sie schiebt sich doch durch!“

Ein Museum des Unfreiheitsgedankens

Die historische Landeshalle für Schleswig-Holstein in Kiel ist ein Museum des Freiheitsgedankens, weil sie die Erinnerung an die Kämpfer für die Befreiung Schleswig-Holsteins pflegt. Kiel, das schon die Kieler Woche und die Kieler Expositen von Berlin voraus hat, darf die Reichshauptstadt nicht auch noch mit diesem Museum schlagen. Deshalb ist in Berlin und zwar in den Räumen des ehemaligen Stadtvogteifängnisses ein Museum für Unfreiheit errichtet worden. Man hatte gegen die Räume der Stadtvogtei erst Bedenken, weil dieselben jetzt frei waren und man für das Museum der Unfreiheit nicht freie Räume wählen wollte. Dann aber sagte man sich über dies Bedenken hinweg. Als das Museum fertig war, wurde es nicht eröffnet, sondern — dem Charakter der Unfreiheit entsprechend — geschlossen.

Unter den ausgetheilten Stücken heben wir folgende hervor: 1. Eine lückenlose Sammlung der Porträts sämtlicher preussischer Minister des Innern. 2. Der königlich preussische Protokorb, der allen freimüthigen Lehrern höher gegangt wird. 3. Ein Handbuch der Wahlkreisgeometrie. 4. Aus der Lehrerbibliothek der Volksschulen das treffliche Buch „Der Schutzmann als Erziehler“. 5. Ein Meter Rauch von dem Scheiterhaufen, auf dem Jotho verbrannt wurde. 6. Ein Kubikzentimeter Brandgeruch von dem Scheiterhaufen, auf dem die preussische Feuerbestattungsvorlage beigelegt worden ist. 7. Die Generalspauletten des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg. 8. Eine Sammlung historischer Militärzüge von dem Zopf des Fühlgenannes der Nielsenibgarde Friedrich Wilhelm I. bis zu der Kabinettsorder über die Ausschließung der Dessenlichkeit im Militärverfahren.

Interessant ist ein Ausstellungsobjekt, das eigentlich in ein Freiheitsmuseum gehört, nämlich die Freiheit der preussischen Garde-Kavallerieregimenter von bürgerlichen Offizieren.

Frido

Don Gabriele

Gabriele Don d'Annunzio,
hoch verehrt von Hinz und Kunzjo,
Sah dahim und klagte sehr:
„Dio mio! Maledetto!
Weber brutto, noch auch netto
Hab' ich einen Vire mehr!“

Sieh, da trat herein zur stanza
Mit samofer Eleganza
Hilfsbereit ein Edelmann:
„Bin Mägen und Impresario!
Deine Schulden zahl' ich bario,
Höre die Bedingung an:

Schlängeln in gewundenen Linien
Sollst Du Dich durch Argentinien,
Vortragshaltend, o versteh!
Auf dies Land, das wunderbare,
Eine Dbe poetare“ —
Gabriele sprach: „M. w.“

Rosig wurde ihm und silla,
Und er zog in eine Villa,
Lebt' in dur und sprach in moll:
„Bin ich Stützling in Estrien,
Doch ich Den labrizieren
Ueber Argentinien soll?“

Woh! nehm' ich das Honorario,
Aber meinen Impresario
Laß ich sigen, den Patron!“
— Weh, da nahte die giustizza,
Und sie pfändete — man sieh's ja —
Gabriel, den Göttersohn!

Andre hätten voll furore
Da gefluht! Doch der dottore
Gabriele lachte daß:
„Waise, meine Herzensdame,
Gratze für die Reklame!
Schick' mir bald so wieder was!“

Karlchen

Fromme Jünglinge

In Linauru wird die Verfassung der Mittelschulen zur Zeit mit Macht betrieben und überall werden nach jesuitischem Muster Kongregationen gegründet. Die Abends ihre Sitzungen haben.

Mit Unrecht moquiert sich die „frk. Zeit.“ darüber, daß unlängst in Szabadta nach einer solchen Sitzung 22 Mittelschüler in überberühmten Häusern betroffen wurden.

Wie aus einer der Betroffenen schreibt, haben die frommen Jünglinge nur verurteilt, die in jenen Häusern beschäftigten Jungfrauen ebenfalls für ihre Kongregation zu befehlen und es sieht nach alter Erfahrung sicher so erwarten, daß diese Damen wenigstens später dem Aufe folgen werden.

— ps —

Deutsche Raubzüge

Deutschland ist schon wieder einmal entlarvt worden. Der französische Senator Gaubin de Billaine hat dem Deutschen Reich die Glänze vorgehalten. Deutschland dränge Oesterreich nach Saloniki, es sei durch die Bagdadbahn bis zum persischen Meerbusen vorgebrungen, es habe in Spanien das spanjolenfreundliche Ministerium Maura gestürzt und endlich aus Portugal eine französische Dynastie vertrieben.

Das ist aber noch lange nicht alles! — Deutschland stiehlt und raubt, was es kriegen kann. Es hat dem Präsidenten von Mexiko Porfirio Diaz seine frühere Macht beschränkt, es hat dem König von Schweden Norwegen gestohlen, es hat dem Papste den Kirchenstaat geraubt. Aber in den jüngsten Tagen ist diesem schlaunen Räuberstaat endlich einmal ein Einbruch glücklich missglückt. Deutschland hatte sich heimlich aufgemacht, um dem Senator Gaubin de Billaine seinen Verlust zu rauben, aber es mußte mit langer Nase abziehen, — es fand keinen vor.

Khediye

Feuerbestattung!

Deutschland — länger läßt sich's nicht
verschleiern! —
In des Krebses bösem Zeichen steht's,
Rückwärts, immer lustig rückwärts geht's
Dort im Norden, wo dahier in Bayern!
Wo sie tregend zu des Volkes Heil
Zeitgemäßen Fortschritt fördern könnten,
Stützen sie in unsren Parlamenten
Sich begeißelt auf das — Oegentel.



Das Geheiß für feurige Bestattung
hat jetzt Preußens Landtag abgelehnt,
Ob man gleich im Volk sie längst ersehnt
Und erörtert hat bis zur Ermattung.
Rückwärts! Rückwärts! schreit der Junker Schar,
Hier, wo sonst, mit denen treu verbündet,
Die so gern doch Feuer angezündet,
Wenn ein Keher zu verbrennen war!

Montenegro

König Nikita: „Ja, was war denn
jegt dds, Untertanen erschießen — und ich bin
froh, wenn ich welche hab'!“

Moderne Pythia

Von dem „Bund der Landwirte“ hat sich
eine Gesellschaft Verkaufsstelle des Bundes
der Landwirte“ abgetrennt, die bedeutende Ver-
kaufsprovisionen bezieht und dann an den
Bund der Landwirte abführt. Es ist jetzt die
Frage aufgeworfen worden, ob diese Vermögens-
übertragung nicht eine steuerpflichtige Schenkung
ist. Der Staatssekretär Vermuth erklärte im
Richtstag, er müsse sich darüber erst informieren;
nach drei Tagen sagte er, wenn die Ueber-
tragung eine Schenkung sei, so sei sie steuer-
pflichtig; wenn aber die Verkaufsstelle von dem
Bund der Landwirte für die Vermögensüber-
tragung eine vollwertige Gegenleistung beziehe,
dann sei sie nicht steuerpflichtig.

In den Dilettanten wird sich der Staats-
sekretär noch über einige andere Fragen des
wirtschaftlichen Lebens informieren, um dann
folgende Wahrheiten behaupten zu können:

Wenn der Kümmel bitter schmeckt, so ist
er ein Vermuth, wenn aber der Vermuth süß
schmeckt, dann ist er ein Kümmel.

Wenn etwas vier Räder hat, so ist es ein
Wagen; hat es aber zwei Beine, so ist es die
Tante des Staatssekretärs Vermuth.

Morgenlunde hat Gold im Munde; aber
Gold hat nicht Morgenlunde im Munde.

Wenn jemand viel Einkommen hat, so muß
er es versteuern; hat er aber kein Einkommen,
so wäre es unbillig, von ihm Einkommensteuer
zu fordern.

Wenn A dem B etwas schenkt, so ist diese
Schenkung steuerpflichtig; wenn aber A die
Schenkung widerruft, so ist dies eine Gemeinlich-
keit.

Wenn der protestantische Geistliche heiratet,
so schwört er seiner Frau Liebe und Treue;
wenn aber der katholische Geistliche nicht heiratet,
so schwört er den Antimodernisteneid.

Erdo



Alles in Liebe

Kölnner Erzbischof: „Ich leide meine
Herde in Liebe! Bei mir versteh und
verzeiht nicht nur die Liebe alles, sondern die
Liebe schmeißt auch raus!“

Moraltheologie

Wer ist der höchste Vorgesetzte des Soldaten?
Der Beichvater!
Er hat Rechte, die auch der höchstkomman-
dierende General, ja sogar der oberste Kriegs-
herr nicht beßigt.

Der Jesuit Lehmkuhl hat das herausge-
kriegt und in seiner „Moraltheologie“ dargelegt:
Der Beichvater kann einem Soldaten die
Erlaubnis zum desertieren geben und wenn
dieser schon davon gelaufen ist, entscheiden, ob
er zurückkehren soll, oder nicht.

Erlits kann der Beichvater dem Deserteur
erlauben, fern zu bleiben, wenn diesen eine sehr
schwere Strafe erwartet. Da aber den Deser-
teur immer eine sehr schwere Strafe erwartet,
kann er ihn immer von der Rückkehr dispen-
sieren.

Der Beichvater kann den Soldaten zum
dankonlaufen verpflichten, wenn dieser in
einem ungerechten Kriege kämpfen soll.
Ein ungerechter Krieg wäre natürlich jeder Krieg
mit einer Wacht, auf deren Seite der unsehlbare
heilige Vater steht. Oder ein Krieg, in dem
man einen Feind des heiligen Vaters zu Bun-
desgenossen hätte, z. B. die Italiener.

Drittens: Die Furcht wird dem Soldaten
zur Pflicht, wenn keine Seelsorge vor-
gekehrt ist, und wenn er sich in schwerer
Seelsorgefahr befindet. Z. B. wenn sein
Leutnant nicht an die unbefleckte Empfängnis
glaubt. Oder wenn der Soldat in einer kezer-
rischen Garnison steht. Der Mann, die be-
treffende Garnitionsstadt im Parlament eine
liberalen Vertreter hat.

„Me weit und wann solche Entschuldigungs-
gründe vorliegen, hat der Beichvater in Er-
wägung zu ziehen.“

Sagt Lehmkuhl.

Weg mit den Jesuitengeheiß! Wir brauchen
mehr Lehmkühle in Deutschland!

Zu Beichvätern für die Soldaten!

— ps —

Vorschlag zur Güte

Die Londoner Suffragettes haben gegen die
Volkszählung mit wildem Fanatismus prote-
stiert. Unter anderem leisteten sie sich auch den
Schmerz, die bewimpelten Wagen, in denen sie
durch die Stadt fuhren, mit der Inskript zu
schmücken: „Wenn die Frauen nicht mitzählen
dürfen, sollen sie auch nicht mitgezählt werden!“

Vielleicht geben die Suffragettes zum Wohl
der Menschheit demächst noch einen Schritt
weiter und erklären mit der gleichen Logik:
„Da die Suffragettes nicht mitreden dürfen,
werden wir in Zukunft überhaupt nichts reden!“

Kartehe

Feudalhumore

Im preussischen Herrenhaus ist ein keines-
wegs so verändert, wie die liberale Schwimbel-
presse dem Volke immer einreden will. Die
Feudalherren verfallen über mehr Geist, Humor
und schlagfertigen Wit, als mancher drau-
ßen im Lande sich träumen läßt. Erst vor kurzem
wurde folgendes sprühende Bonmot des Grafen
von Hohenthal von den erlauchten, edlen und
geehrten Herren mit heiterer Genugthuung auf-
genommen: Man sollte nicht so sehr Bestimmt
sein; denn der Bestimmte ist — der einzige
Witz, auf dem gar nichts wächst.

Das ist für den Anfang sehr schön und an-
erkennungswert. Indes dürfen die Herren es
damit nicht bewenden lassen, denn Stillstand ist
Rückgang. Aber aller Anfang ist schwer. Man

Was man sucht an Grinben anzuführen —
Eitel Dummheit und Borwand sind sie bloß!
Nur aus Machtgier sind sie rigoros
Und — aus Angst um ihre Amtsgewänder!
Und mit phrasenreichem „Ghrntentum“
Wird's bemäntelt — Et a ub muß in der Erden,
Nach der Bibel, heißt's, der Leichnam werden —
A lche nicht im Krematorium!

Nun ist das Verbrennen und Verweisen
Zwar am End der nämliche Prozeß —
Von dergleichen habe die indes
Augenfeindlich nie noch was gelesen!
Auf die Wahrheit pfeift man überhaupt;
Bloß daß unser edler schwarz und blauer
Block bestehen bleibe auf die Dauer,
Eazu ist kein Mittel unerlaubt!

Zwar die Großblatirienfriedhoffelder,
Ingenieße sind sie fraglos kaum
Und sie brauchen ungeheuren Raum
Und sie kosten fürderliche Gelder;
Danz Begräbnissekosten, ach, gerät
Mancher arme Teufel schwer in Schulden —
Doch, daß wir dies gottgeraden dulden,
Sagt der Pfarrer, will die Pietät!

Pietät! Der reinen Flamme Gohern,
Das den Leib in kurzer Frist versehrt,
Ist als Heidenstätte uns verwehrt —
Christlich wär's, verkaufen und verbrennen?
Schöner, als vergehen in der Blut,
Ist's, behaupten sie mit frommer Pose,
„Wenn der Leib im Erdenmutterchoße
Bis zum Auferstehungstage ruht.“

Hat sich was mit solchem Ruh'n und Schlafen,
Wo nach zwanzig Jahren schon zumeist
Das Gebein man aus den Gräbern reißt,
Nach der Friedhofordnung Paragrafen reißt,
In das Beinhaus wandelt das Gebein,
Oder — o ihr frommen Philosophen! —
Man verbrennt's im Kalksinterungsosen,
Alles durcheinander, Groß und Klein.

Wissen möcht' ich eins nur, ohne Spazien!
Wie da Jeder einst am jüngsten Tag
Seinen Leib zusammenklauben mag,
Wenn zum Aufstieg die Vojanen blasen? —
Ja, wer reich ist, kann auf dieser Welt
Käuflich eine Dauergruft erwerben —
Doch wer bürgt dafür, daß nicht die Erben
Sich verkümmeln einst für schmüdes Geib?

Nein! Was tregend der erfinderische
Rückschritt hier an Grinben geltend macht,
Woß zur Käufung ist es ausgeacht —
Schöne Worte, aber faule Fiksel!
Nein! In Nober wandelt nicht und Malm
Künftig mehr die Weiber! Macht zu A lche
Wierorts sie, auf die reinlich-rasche
Art, wie jetzt in Gottha schon und Wlm!

Biedermeier mit ei



Der kranke Reichstag

Paul Rieth

„Ich fürchte, selbst die stärkende Frühlingsluft wird den Patienten nicht bis zum Herbst am Leben halten!“

müß den Herren ein bißchen unter die Arme greifen. Ich stelle also unter Anlehnung an den Originalwitz des Herrn von Hohenthal den Mitgliedern des hohen Hauses folgende sprühenden Bonmots zur Verfügung:

Man sollte nicht so wenig Original sein, denn ein Original ist der einzige Kal, dessen Witz sich nicht so krampfhaft zu winden braucht.

Man sollte etwas mehr Proletarier sein, denn ein Proletarier ist ein Arier, von dem auch ein Herrenhausmitglied oft Schlagfertigkeit lernen kann.

Man sollte nicht so sehr Hohenthal sein, denn ein Hohenthal ist das einzige Tal, in dem der parlamentarische Kalauer in Reinkultur blüht.

Man sollte nicht so viel von Kultur reden, denn die Kultur ist die einzige Uhr, von der man im Herrenhause oft nicht weiß, was sie geschlagen hat.

Man sollte nicht so sehr mit Patriotismus um sich werfen, denn mancher Patriotismus ist oft das einzige Mus, das man dem Volke aufs trockne Brot zu schmieren bereit ist.

EFF ESS



Am Brandenburger Tor

E. Wilke (München)

Jatho: „Sei froh, lieber Martinus Luther, daß Du vor 400 Jahren gelebt hast. Heute tate Dich das lutherische Konsistorium in Acht und Bann!“